

Pränumeration.

Für Gross-Beeskereker mit
Zufendung in die Wohnung
oder mit freier Postversendung
1 fl. 12 kr. öferr. Währung
vierteljährig.

Auswärtige belieben die
Pränumeration direkt an die
Redaktion mit der Bezeich-
nung: „Zeitungs-gelder“
franco einzuschicken.

Gross-Beeskereker

WOCHENBLATT

für den

Geschäfts-, Gewerb- und Landmann.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag
10 Uhr angenommen und das
erste Mal mit 4 kr., für jede
folgende Einschaltung mit 3 kr.
pr. Spaltzeile berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige
Inserktion 30 kr. öf. W.
Erscheint jeden Samstag.
Redaktionskanzlei:
in der Buchdruckerei,
Herrngasse, No 276.

Organ für ämtliche Verordnungen und alle Arten Anzeigen, für Gewerbekunde, Gartenkunst, Land- & Hauswirthschaft.

No 44.

Samstag den 29. Oktober 1881.

31. Jahrgang.

3. 9281.

(681--2.1)

Minuendo-Vicitations-Kundmachung,

womit von Seite des gefertigten Magistrates zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß zur Herstellung der hierortigen großen Wegabrücke der Betrag von 1850 fl. ö. W. veranschlagt und — behufs Hinausgabe dieser Arbeiten — die öffentliche Vicitation für den 7. November l. J., Vormittags 10 Uhr, in der Amtskanzlei des II. Senators anberaumt wurde, wozu die Reflektanten, mit dem Vadium von 185 fl. versehen, geziemend eingeladen werden.

Vicitations-Bedingungen, Kostenvoranschlag und Vorausmaß können bis zum obigen Termine während den Amtsstunden bei dem mit der Vicitation betrauten II. Senator stets eingesehen werden.

Stadtmagistrat Gr.-Beeskereker, am 24. Oktober 1881.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

3. 9507.

Kundmachung. (677—1.1)

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die bei mehreren hierortigen sub Haus-No 286, 523, 640, 1680, 520, 1835, 2123, 2546, 2435, 681, 445, 618, 700/1, 537, 589, 2333, WB., 644, 2124, 657, 612, 2115, 447, 664, 2014, 185, 439, 440, 412, 953, WB., 326, 203, 50, 72, 76, 395, 646, 518, 608, 496, 1511, 473, 616, WB., WB., 284, 299, 291, 494, 614, 644, 692, 536/WB., und 1115 wohnenden Steuerzahlern zur Deckung der rückständigen Steuer- und Gemeinde-Umlagen, Rechtsgebühren, Stempelverfürzung, Pflasterung, Nothstands-Darlehen, Kopfgeld, Schulgeld und Militärbefreiungs-Loze gepfändeten mehrere Einrichtungsstücke, 7 Kaleschen, 11 Wägen, 460 Mezen, 40 Metzertentner Weizen, 20 St. Kepernet, 3 Pferde, 2 Kühe, 52 Paar Stiefeln und 40 Säcke Kukuruz in Kolben am 11., 12. und 14. November l. J., um 9 Uhr Vormittag, vor dem Magistratsgebäude im Wege der öffentlichen Vicitation veräußert werden.

Gr.-Beeskereker, am 20. Oktober 1881.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Број 9507.

Објава.

Овим се до опћег знања ставља да ће се од више под кућ. бр. 286, 523, 640, 1680, 520, 1835, 2123, 2546, 2435, 681, 445, 618, 700/1, 537, 589, 2333, ББ., 644, 2124, 657, 612, 2115, 447, 664, 2014, 185, 439, 440, 412, 953, ББ.,

326, 203, 50, 72, 76, 395, 646, 518, 608, 496, 1511, 473, 616, ББ., ББ., 284, 299, 291, 494, 614, 644, 692, 536/ББ. и 1115 станујући овдашњи порезника ради наплате дугујућег пореза, општинског дохода, пристојбе, биљеговине ускраћења, калдрмисања зана, школских пристојба и таксе војничког ослобођења у залог узето разно покућство, 7 каруца, 11 кола, 460 мерова и 40 мп. жита, 20 ком. дороца, 3 коња, 2 крава, 52 пара чизама и 40 цака кукураза у клипу, 11., 12. и 14. новембра о. г. п. р. к., увек у 9 сати пре подне, пред варошком кућом, путем јавне дражбе продавати.

У Вел.-Бечкереку, 20. октобра 1881.

Лудвиг Кулифај,
градоначалник.

3. 9506.

Kundmachung. (678—1.1)

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die bei mehreren hierortigen sub Haus-No 310, 562, 693, 2337, 2447, 2380, 2368, 2365, 2333, 2320, 2578, 2511, 2440, 2443, 2544, 2185, 440, 1508, 714, 682, 474, WB., 1904, 968, 2053, 1496, WB., 437, 1905, 1819, 1463, 437, 493, 2063, 840, 169 1973, 1504, 303, 86, 88, 364, 360, 369, 379, 547, 34, 501, 780, 789, 481, 1637 und 203 wohnenden Steuerzahlern für rückständige Steuer- und Gemeinde-Umlagen, Rechtsgebühren, Stempelverfürzungen, Pflasterung, Nothstands-darlehen, Schulgeld und Militärbefreiungs-loze gepfändeten verschiedenen Einrichtungsstücke, 3 Nähmaschinen, 15 Paar Stiefeln, 10 Paar Schuhe, 9 Wägen und 2 Pferde am 29. und 30. November l. J., um 9 Uhr Vormittag, vor dem Magistratsgebäude, im Wege der öffentlichen Vicitation veräußert werden.

Gr.-Beeskereker, am 20. Oktober 1881.

Ludwig Kulifay,
Bürgermeister.

Бр. 9506.

Објава.

Овим се до опћег знања ставља, да ће се од више кућ. бр. 310, 562, 693, 2337, 2447, 2380, 2368, 2365, 2333, 2320, 2578, 2511, 2440, 2443, 2544, 2185, 440, 1508, 714, 682, 474, ББ., 1904, 968, 2053, 1496, ББ., 437, 1905, 1819, 1463, 437, 493, 2063, 840, 169, 1973, 1504, 303, 86, 88, 364, 360, 369, 379, 547, 34, 501, 780, 789, 481, 1637 и 203 станујући овдашња порезника ради наплате дугујућег пореза општинског дохода, пристојба, биљеговине ускраћења, калдрмисања и школских пристојба и таксе војничког ослобођења у залог узето разно

покуштво, 3 машине за шав, 15 пар. чизама, 10 пар. ципела, 9 кола и 2 коња, 29. и 30. новембра о. г. п. р. к., увек у 9 сати пре подне, пред варошком кућом, путем јавне дражбе продати.

У Вел.-Вечереку, 20. октобра 1881.

Лудвиг Кулфај,
градоначалник.

3192. sz. k. i. 1881. **Pályázat.** (670—3.2)

Az üresedésben lévő jánosföld-ivándai körorvosi állomásnak választás utján leendő betöltésére ezennel pályázat nyitattik, és Jánosföld községében, mint a körorvosi állomás székhelyén, a helység házában megtartandó választás határidejeül f. évi november 16-ik napjának délelőtt 9 órája kitűzetik.

Ezen körorvosi állomással a szövetkezett községen részéről 700 ft évi fizetés és azonkívül a nappali 50 illetve 40 krnyi, és éjjeli látogatásért 1 frnyi megállapított díjnak élvezete van egybekötve.

Felhivatnak tehát az ezen állomás elnyeréséért pályázni szándékozók, kikől az egyéb kellékekéül kívül a magyar, német és szerb nyelvnek bírása is követeltetik, hogy az 1876. évi XIV. t.-cz. 43. és 143. §§-ai értelmében felszerelt folyamodványait a választást megelőző napig az alólirt szolgabíróságnál benyújtsák.

Kelt Párdányban 1881. évi október hó 15-én.

Torontálmegye párdányi szolgabírói hivatala.

Höret und Staunet!

Das von einer Konkurrenzmaße einer Britanniasilber-Fabrik übernommene Riesenlager wird hier unter dem Schutzwort abgeben. — Gegen Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme von fl. 6.00 erhält Jedermann ein außerordentliches Britanniasilber-Service von 61 Stück (welches früher über fl. 40 gekostet hat), und wird das Bestehen der Bestecke 25 Jahre garantiert, und zwar:

- 6 Tafelmesser mit englischen Stahlklingen,
- 6 feinste Britanniasilber-Gabeln,
- 6 massive Britanniasilber-Speiselöffel,
- 12 feinste Britanniasilber-Kaffeelöffel,
- 1 schwerer Britanniasilber-Suppenschöpfer,
- 1 schwerer Britanniasilber-Milchschöpfer,
- 2 elegante Tafelleuchter,
- 6 schöne massive Eierbecher,
- 6 prachtvolle feinste Zuckerkassen,
- 1 Theesüßer feinsten Sorts,
- 1 verzügl. Zucker- oder Pfefferbehälter,
- 6 Stück Britanniasilber-Eierlöffel.

Alle 61 Stück kosten jetzt nur fl. 6.00.

Als Beweis, daß dieses Material auf keinen Schwindel beruht, veröffentliche ich einige von den tausenden Dankschreiben und Nachbestellungen, welche ich nach Ablauf von Jahren über die Verlässlichkeit und Gediegenheit der von mir bezogenen Waaren erhalten habe und veröffentliche mich öffentlich, wenn die Waare nicht konvenirt, dieselbe ohne jeden Aufwand zurückzunehmen. — Alle von anderen Firmen annoncirten Bestecke sind werthlose Nachahmungen. Wer daher eine gute und solide Waare haben will, der wende sich nur an den alleinigen Bestellsort von

L. Nelken's Britanniasilber-Fabrik's-Haupt-Depot,
Wien, VI., Windmühlgasse Nr. 26. (624—20.5)

Wohlgeborener Herr Nelken! Ich habe Ihre prompte Sendung mit Britannia-Silber erhalten und war damit vollkommen zufrieden. — Sie hatten mit vollem Rechte angeknüpft, daß kein Schwindel dabei sei. Wollen Sie mir wiederum nachsendende Waare senden. Heinrich Lanz Ritter von Lamruß,

Hofrath des k. k. Obersten Gerichts u. Kassationshofes in Pension, Graz.
Guer Wohlgeborer! Vor circa 14 Monaten bezog ich von Ihnen eine Garnitur Britanniasilberwaaren, ich bin damit vollkommen zufrieden und bitte mir abermals eine Sendung zukommen zu lassen.
Mit Achtung
Simon Fernengel, ev. Pfarrer.

Berner sind Dankschreiben und Nachbestellungen von den Herren: Wilmar Graf Pally-Daum in Stating; Karl Brück, Koliba; Ferd. Dautschuma, k. k. Steueramts-Adjunkt in Jannitz; Rajetan Reक्टर in Trient; Diehl k. k. Postmeister, Hottovic; Sevelmayer, k. k. Genßdarm, Buchers (Böhmen); Franz Holzer in Hellbrunn; Graf Carl Bergách Ohymes ic. ic., eingelaufen.

Patzenloer für meine Britanniasilber-Bestecke ist in großen Schachteln à 15 fr. bei mir zu haben. Wegen nächsten Abganges obiger Garnituren ist schnellste Bestellung angezeigt.

Aufforderung.

Alle jene P. T. Gruften- und Gräber-Besitzer am röm. kath. Friedhofe werden hiemit dringendst aufgefordert, diese Grabstätten bis Allerheiligen reinigen zu wollen.

(672—2.2)

W. Andel.

Anzeige.

Ich erlaube mir ein P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß ich eine neue Sendung der

**feinsten Champagner-,
Bordeaux- und Dessert-Weine,**
sowie
deliciöseste Liqueure

erhalten habe.

Indem ich für die bisherige Unterstützung danke, bitte ich um das weitere Wohlwollen eines P. T. Publikums.

Achtungsvollst

Póti Benő,
Konditor.

(676—3.2)

Wiener Börse.

Maßgebend für dies- und jenseits der Leitha ist nur die Wiener Börse.

Die großen Nachteile, die einer Speculation an einer der einfluß- und willenlos abhängigen, geldarmen Provinzbörsen anhaften müssen — die großen Vortheile des Operirens an einer Hauptbörse jedoch — als dem Sitz der Regierung, Gesellschaften und Corporationen, deren Titres auf dem Markte sind, die Stätte, wo Angebot und Nachfrage, wo von allen Weltrichtungen Nachrichten zusammentreffen, wo Politik gemacht wird, wo die großen Journale erscheinen, wo Großspeculation und Bankiers Course erzeugen, kurz, die Stätte, wo rechtzeitig günstige und ungünstige Wahrnehmungen gemacht, und, bevor weiteren Kreisen zugänglich, intimste Informationen rechtzeitig eingeholt werden können, wodurch man mitstimmend auf den Cours einwirken kann — haben wir in unserer Broschüre (S. 26 und 42) erschöpfend dargestellt.

Mit Hinblick auf die bevorstehenden großen Bewegungen der Börsen empfehlen wir außer der „freien“ Speculation und unseren beliebten Consortialgeschäften die Operation mit beschränktem Risiko, besonders die doppelte Prämie, (ev. Nutzen: gleichviel, ob die Course steigen oder fallen), wobei die Gebühr im ungünstigen Falle nicht gänzlich verloren gehen kann. Prämienpreise billig.

Durch nahe Beziehungen zu den leitenden Kreisen können wir mit directen, unmittelbaren und raschen Information (sachgemäß und kostenfrei) dienen. Exacte, discrete Durchführung. Depeschens-Verkehr. Avisbriefe gratis.

Die gegenwärtigen Geldverhältnisse und zuströmenden Kapitalien versehen uns in die Lage, bei Speculationenkäufen und Belehnung von Fonds- und Werthpapieren den Zinsfuß bis zu 5% (gebührenfrei) pr. a. herabzusetzen.

Probe-Nummern des finanz. u. Verlosungs-Blattes „Leitha“ franco.

Inhaltsreiche, unentbehrliche Broschüre, enthält: Los-Kalendarium (sämmtl. europ. Spielpläne), Anlage-Speculationen und Arten, Losversicherung (beachtenswerth mit Rücksicht auf bevorstehende Ziehungen) ic. ic. versenden wir, auf Verlangen, gratis und franco. (667—4.2)

BANKHAUS
der Administration der „LEITHA“, (Galmai), WIE N,
Schottentring 15.

Zur Ziehung am 5. Dezember:
IX. KÖN. UNGAR. STAATS-LOSE.
 Ein Los 2 Gulden.

Jedes Los
 kann 2 Treffer
 machen.

3349 Treffer
 im Betrage von
220,000 fl.

Jedes Los
 kann 2 Treffer
 machen.

Haupttreffer
 fl. 70,000, 25,000, 12,500, 10,000 fl.

In der letzten Ziehung wurden mehrere Treffer auf die
 von mir gekauften Lose gewonnen.

Erstes Gr.-Beeskereker
 Wechsler- & Commissions-Geschäft
L. Kadelsburger.

Geld! Geld!

Zu $4\frac{1}{2}\%$ bis 5% .

Vermittelt Darlehen
 auf

Häuser und Grundstücke

von öst. Währ. fl. 300 bis zum höchsten Betrage mit
 folgenden Zahlungs-Bedingnissen rückzahlbar.

Au Zinsen und Capital:

In 38 Jahren mit einer jährlichen Annuität von	$5\frac{1}{2}\%$.
" 28 " " " " " "	7% .
" 22 " " " " " "	8% .
" 17 " " " " " "	$10\frac{1}{2}\%$.

Die bewilligten Darlehen werden in baarem Gelde ohne
 jeden Abzug ausbezahlt.

Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Gr.-Beeskereker, im Juli 1881.

Erstes Gr.-Beeskereker
 Wechsler- & Commissions-Geschäft:
L. Kadelsburger.

(685 - 1)

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der

Specerei- und Kurzwaaren-Handlung
 des

(657-3.3)

Alexander Krstits.

Anzeige.
 Gefertigte beehrt sich dem verehrten P. T. Publikum an-
 zuzeigen, daß bei ihr mit Anfang Nov. eine gute und billige

Mittagskost

zu haben ist.

Anna Kuhn.

(661-3.3)

deutsche Hauptgasse, im Blazsel'schen Hause.

Möbel-Verkauf.

Im weil. Jaritz'schen Hause, Vorstadt Amerika Ecke der
 Toldy Jereucz Gasse, sind nachstehend verzeichnete Möbel sofort
 zu verkaufen, u. zw.: Eine neuüberzogene Garnitur mit Schlaf-
 Divan, außerdem noch 2 Divan; 2 Chiffons, 2 Betten, eben-
 tuellich sammt Federmatrassen, 1 Tisch, 1 Nähtisch, 1 Nachtkasten,
 1 Waschtisch, alles politirt; ferner 1 gefladerter großer Gar-
 derobekasten und 2 Wandspiegel, außerdem verschiedene Haus-
 und Küchengeräthschaften.

Näheres im Hause dortselbst.

(684-1.1)

Zur Saison.

Ich erlaube mir den h. Herrschaften und P. T. verehr-
 ten Hausfrauen den von mir in meinem eigenen Hause und
 in meiner Fabrik erzeugten vorzüglichsten, bestens anerkannten
 Tafel-Essig und feinsten Essigsprit bestens anzuempfehlen.

Seit mehr als 18 Jahre der Erzeugung dieser, in jeder
 Haushaltung unentbehrlichen, die Gesundheit der Menschen con-
 servirenden Genußmittel mit gutem Fleiße und Wissen oblie-
 gend, ist es mir gelungen, diese Artikel in solch vollkommener
 Feinheit, Unschädlichkeit und Reinheit des Geschmacks zu er-
 zeugen, wie solche bis jetzt weder im In- noch im Auslande
 erzeugt wurden. Die vielen Anerkennungen, die mir von mei-
 nen weitverbreiteten großen Kundenkreisen, Kaufleuten und Pri-
 vaten ununterbrochen, ja fast täglich zu Theil werden, berechti-
 gen mich auszusprechen, daß meine Essigfabrikate dem besten
 Weinessig gleichgestellt werden dürfen.

Zugleich erlaube ich mir noch auf mein stets gut offor-
 tirtes Lager in ächten, unverfälschten Brantweinen aufmerksam
 zu machen, als: vorzüglichsten Szymier Slivowitz, alte feine
 Waare, Treber, Comadra, Koptopschin, sowie feinsten Jamaika
 und inländer Rum zu folgenden Preisen:

	pr. 1 Liter	pr. 100 Liter
Essig-Essenz, feinst rectificirt	10 fr.	8 fl. — fr.
" II. fein	8 fr.	6 fl. 50 fr.
Essig zum Garkeneinlegen bestens geeignet		
weil selber gesotten	5 fr.	4 fl. 50 fr.
Essig detto II.	4 fr.	3 fl. 50 fr.

Alle sonstigen geistigen Flüssigkeiten, wie oben bemerkt,
 sind die Preise billigt gestellt. — Auch ein großes Lager von
 Spiritus unterhalte ich stets und berechne selben originalgebinde-
 weise als auch pr. Liter zum billigsten Tagespreis. Die Herren
 Kaufleute erhalten von obigem Preisverzeichnis noch einen be-
 deutenden Nachlaß bei bedeutender Abnahme. Meine Fabriks-
 Magazine und Verkaufs-Lokale befinden sich am Fruchtplatze
 im eigenen Hause und bittet um geneigten zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll

Josef Hiller.

44*

(555-9)

Zu Verlage der **Fr. P. Pleitz'schen** Buch- & Steindruckerei in Gr.-Becskerek ist erschienen und zu haben, wie auch durch alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderverschleißer zu beziehen:

Gr.-Becskereker Haus-Kalender

für den Bürger, Gewerbs- und Landmann,
auf das Jahr 1882.

Verfaßt von **Dr. Franz Albert von Monte-Dego.**

(682—1)

Zum Gebrauche für Katholiken, Evangelische, Griechen und Israeliten.

XXXII. Jahrgang mit mehreren Illustrationen. — Preis gebunden 20 kr.

Inhalt:

1) Genealogie des regier. österr. Kaiserhauses. — 2) Vollständiger Kalender für Katholiken, Evangelische, Griechen und Israeliten; Sonnenauf- und Untergang, Tageslänge, Mondesviertel mit mutmaßlicher Witterung, Postage und Bauernregeln. — 3) Astronomisches Prognostikon. — Normatage der kath. Religion. — Gerichtsferien. — Fasttage der gr. or. Religion. — Sichtbarkeit der Planeten mit freiem Auge im Jahre 1882. — Monatliche Nähe und Ferne des Mondes von der Erde. — 4) Belehrendes und Unterhaltendes: Ein heldenmüthiger Knabe. — Ein Roman aus dem Leben. — Semlin (mit Abbild.) — Der falsche Graf. — Historisches. — Die Nähmaschine vor dem König Leo Bengula. — Das werthvolle Geheimniß. — Nicht mehr verwäist. — Sebastopol (mit Abbild.) — Eine Ueberraschung. — Algier (mit Abbild.) — Das Tischgebet. — 5) Die neuen Maße und Gewichte. — 6) Nütliches für Stadt und Land. — 7) Anekdoten. — 8) Personalstand des löbl. Torontaler Comitates. — 9) Personalstand des k. u. Schulen-Inspektorates und des k. ung. Staatsbauamtes in Gr.-Becskerek. — 10) Personalstand der k. u. Gerichtshöfe I. Instanz und der unterstehenden Bezirks-Gerichte im Torontaler Comitate. — 11) Advokaten in Gr.-Becskerek. — 12) Personalstände: a) des k. u. Steuer-Inspektorates; b) des k. u. Gebührenbemessungs-Amtes in Gr.-Becskerek; c) des Cam.-Fiskalamtes in Gr.-Becskerek; d) der Finanzwach-Commisariate in Gr.-Becskerek, Gr.-Szt.-Miklós und Hatzfeld; e) der k. u. Steuerämter in Gr.-Becskerek, Pancsova, Módos, Hatzfeld, Gr.-Kifinda, Tör.-Kaniža und Gr.-Szt.-Miklós; f) der k. u. Tabakeinführungs-Ämter in Gr.-Becskerek, Esöta, Hatzfeld und Palanka; g) des k. u. Postamtes in Gr.-Becskerek; h) des k. u. Telegraphenamtes in Gr.-Becskerek; i) des Magistrates in Gr.-Becskerek; k) des Real- und Ober-Gymnasiums und der Gemeindefchulen in Gr.-Becskerek. — 13) Verjährliche Jahrmärkte. — 14) Interessen-Tafel zu 5 und 6 Percent in öst. W. — 15) Einnahms-, Ausgabe- u. Befolungstabelle. — 16) Stempel-Scala I, II. und III. und Gebühren bei Intabulations-Gesuchen. — 17) Uebersicht des Abganges und der Ankunft der Brief- und Fahrpost bei dem k. u. Postamte zu Gr.-Becskerek.

СРПСКО-НАРОДНИ ВЕЛИКО-БЕЧКЕРЕЧКИ КАЛЕНДАР

за просту годину 1882.

XXV. година за више слика. — Цена је 20 новч. а. вр.

Садржај:

Стари и нови календар. — Радословје пресветлог дома аустријског. — Списак европејски владатеља. — Духовно поглаварство источне цркве у ауст.-угарској монархији. — Знаменитости. — Приповетке: Одломак из „Пропадице“. После много година пронађен. Земун (са сликом). Острогон (са сликом). Севастопол (са сликом). Алжир (са сликом). Два супруга. — Смешце. — Нове мере. — Домаћа средства. — Вашари. — Скрижаљка за приход и разход. — Скрижаљка камате. — Наплата штемпла. — Таблица ради биљега (штемпла), које се имају мењати на интабулационе-молбенице.

Wohnungs-Veränderungs-Anzeige.

Die ergebenst Gefertigte bringt zur gef. Anzeige, daß sie ihre Wohnung in das Advokat Stefan Vukov'sche Haus, Mátyás király utca Nr. 591, hinter der serbischen Kirche, verlegt hat, und empfiehlt sich den hochverehrten Frauen bestens.

Albine Bild,
Stadt-Hebamme.

1680—3.1)

Quartier-Vermietbung.

Im Hause No 830, Váraljai-utca, ist eine Gassenwohnung mit 3 Zimmern, Altoven, Vorhaus, Küche, Speiß, Keller und Holzlage vom 1. November an zu vermietben.

Näheres bei **Josef Várady.**

(679—1.1)

Die ihrer eleganten Ausstattung, angenehmen und regelmäßigen Erwärmung wegen allgemein beliebten, in ihrer Weise allein dastehenden

Meidinger & Friedländer

Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen

sowohl, als alle Gattungen

Holzheizungs-Oefen,

sind in reichster Auswahl zu Fabrikspreisen;
ferner die berühmte

Louisen-Glück-Salon-Stückkohle

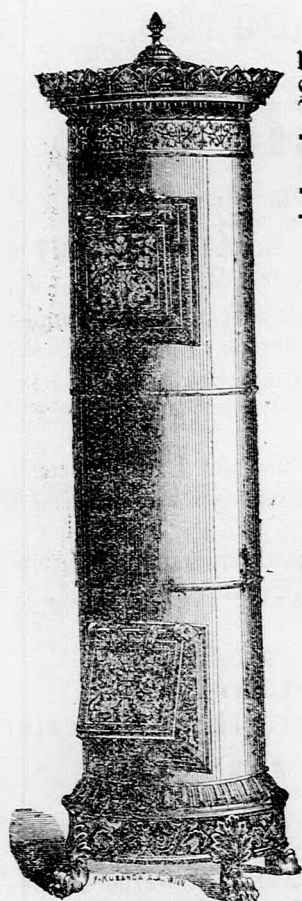
und

beste Coaks,

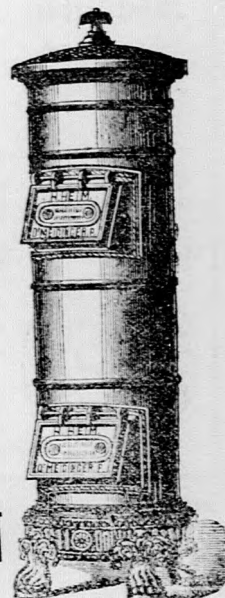
zu billigsten Preisen stets vorrätzig bei

JULIUS DAUN

in Gross-Beeskerek.



(668-2)



!! Keine Fühneraugen und Warzen mehr!!

seit der Erfindung Armin v. Konez's, Apotheker u. Chemiker's

„Clavethyl“.

Selbes ist ohne ägende, brennende, oder giftige Stoffe und wirkt selbst bei kurzem Gebrauche gegen Fühneraugen, Warzen, dicke Haut, Muttermahle und andere Wucherungen der Haut

absolut sicher und schmerzlos!

Preis 1 Flacons sammt Gebrauchsanweisung ö. W. 1 fl.

! Wirkung garantirt!

Zu haben in jeder größeren Apotheke der österr.-ungar. Monarchie. — In Gr.-Beeskerek bei den Herren Apothekern Steiner Miklós und Leopold Menczer. (649-5.4)

Quartier-Vermiethung.

In der Écskaer-Gasse ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche mit gemauerten Sparherd, Speiß, Boden und Holzlage vom 1. November an zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt

(656-3.3)

Molnár Lörincz.

1881.

Ich beehre mich hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am 15. Oktober einen

DAMENKLEIDER-SALON

Hunyady-Gasse, Dimbschitz-Haus,

eröffnete. Es wird mein Bestreben sein, alle jene in den ersten Mode-Etablissements in Wien und Budapest erworbenen Fachkenntnisse im Verfertigen von Damen- und Kinderkleidern zur vollsten Zufriedenheit meiner geschätzten Kunden zu verwerthen, und bin ich durch diese im Stande, alle in diesem Genre an mich gestellten Anforderungen nachzukommen.

Durch stete Verbindung mit den erwähnten maßgebenden Salons hoffe ich immer in allen Variationen das Neueste auf dem Gebiete der Mode meinen verehrten Kunden bieten zu können.

Indem ich den geschätzten Aufträgen entgegensehe, empfehle ich mich bestens

hochachtungsvoll

Laura Bach.

44**

(671-3.2)

HENRI NESTLÉ'S
Kindernährmehl
 Grosses Ehren-Diplom.

Goldene Medaillen bei verschiedenen Ausstellungen.



Zahlreiche Atteste erster medic. Autoritäten.

Fabriks-Marke.

Vollständige Nahrung für Säuglinge und schwächliche Kinder.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn: **Wien, I., Naglergasse 1.**

Depot in Gr.-Beeskerek: Nik. Steiner und Leopold Menczer, Apoth., und in allen Apotheken Ungarns. (545-10.10)



Warnung.
 Nur echt, wenn die Deckel der Dosen mit nebenstehender registrirter Schutzmarke versehen sind.

NB. Bei den unechten Dosen fehlt auf der Deckel-Etiquette die Handschrift des Central-Depositeurs F. Berlyak.

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens



und unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber u. Hämorrhoidal-leiden.

(644-8)

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchs-Anweisung 35 kr.

Zu haben bei Herrn Leopold Menczer, Apotheker „zur Krone“ und Nik. Steiner, Apoth. „zum Salvator“ in Gr.-Beeskerek und K. Neuhold, Apoth. in Gr.-Kikinda.

CENTRAL-DEPOT:
 Apotheke „zum Schutzengel“ des C. Brady in Kremsier.

Hypothekar-Darlehen. Geld zu 5%

gegen grundbücherliche Sicherstellung
 auf Grundbesitz u. Zinshäuser
 von 500 Gulden aufwärts bis zum höchsten Betrag in 15-40 Jahren amortisirbar, in 14 Tagen durchgeführt.

Die Darlehen werden in Pfandbriefen bewilligt, jedoch in barem Gelde ausbezahlt, für 100 Gulden Pfandbriefe 98-99 Gulden ö. W. zugezählt.

Intabulirte Lasten werden aus dem Darlehen bezahlt, sämtliche grundbücherliche Eintragungen und Löschungen durchgeführt gegen Vergütung:

An Provision 1% Ein Percent für sämtliche Stempel und wie immer Namen habende Spesen, 1 $\frac{1}{10}$ -1 $\frac{3}{4}$ % der Darlehens-Summe durch die

wechselgerichtlich protokolirte

Erste südungarische
 Hypothekar-Darlehen-Vermittlungs-Agentur
JOSEF ECKSTEIN

Gross-Beeskerek.

Frankirte schriftliche Anfragen werden umgehend beantwortet. (639-5)



Dr. Fr. Lengyel's

Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung.

Bestreicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiße, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommersprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitefser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Haupt-Depot für Ungarn: bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse, Budapest.

In Gr.-Beeskerek bei L. Menczer, Apoth.; Preßburg: bei Felix Bistory, Apoth.; in Temesvar: bei Stef. Tarczay, Apoth.; in Agram: bei Siegm. Wittbach, Apoth. (584-12.7)

Hofwohnung-Vermiethung.

In der Hauptgasse ist im Hause No 607 eine Hofwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller und Boden, vom 1. November l. J. zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer Johann Bukov. (653-4.4)

Neue Musikzeitung.

Preis vierteljährlich nur 80 Pfg.

wofür 6 Nummern nebst 3 Klavierstücken, 3 Lieferungen des Conversationslexikon's der Musik, 3 Portraits hervorragender Tondichter und deren Biographien (von Elise Polko), Illustrationen zu Volksliedern von den renomirtesten Düsseldorfer und Münchener Künstlern, Feuilleton's, Novellen etc. etc. geliefert werden.

Alle Postanstalten (Nr. 3107) Buch- und Musikalien-Handlungen nehmen Bestellungen an. (666-2)

P. J. Tongers Verlag in Cöln a. R.



Gefertigter empfiehlt sein wohlfortirtes

Grabstein-Lager

allen Jenen des geehrten Publikums, welche sich gerne ihrer verstorbenen Angehörigen erinnern.

Niederlage im v. Mallász'schen, früher Bozzy'schen Hause, vis-à-vis dem Hotel „zur Stadt Pest.“

(664-3.3)

Alois Tunner.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 2065 in der Vorstadt Amerika ist zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Quirini.** (683-3.1)

Haupt-Geschäft und Central-Bureau: IV. Waisnergasse 18, „zur Stadt Peking“.

(669-10.2)

Filialen:

VII., Königsgasse No 17, „zur Stadt Moskau“.

IV., Schlangenplatz „zur Theepflanze“.

Dietrich & Gottschlig,

kais. österr. und kön. ungar. Hof-Thee- und Rum-Handlung in Budapest,

empfehlen zur Saison ihr reich assortirtes Lager in direkt importirten

Chinesischen Tee

(1881-1882-er Ernte).

Besonders:

	von fl. 2.- bis fl. 3.-	br. halb. Rile
Congo, allerfeinst	von fl. 2.- bis fl. 3.-	von fl. 2.- bis fl. 3.-
Souchong	„ 3.- „ 5.-	„ 3.- „ 5.-
Russischer Familien-Thee	„ 3.- „ 4.-	„ 3.- „ 4.-
Schwarzer russischer Karawanen-Thee	„ 6.- „ 12.-	„ 6.- „ 12.-
Schwarzer Karawanen-Blüthen-Thee	„ 5.- „ 6.-	„ 5.- „ 6.-
Pecco-Blüthen-Thee, allerfeinst	„ 4.- „ 6.-	„ 4.- „ 6.-
Russischer Karawanen-Blüthen-Thee	„ 6.50 „ 12.-	„ 6.50 „ 12.-
Hofthee-Melange	„ 12.- „ -	„ 12.- „ -
Victoriathee-Melange	„ 8.- „ -	„ 8.- „ -
Königsthee-Melange	„ 6.- „ -	„ 6.- „ -
Moskau-Melange	„ 5.- „ -	„ 5.- „ -
Kaiser-Melange	„ 4.- „ -	„ 4.- „ -
Mandarin-Melange	„ 3.- „ -	„ 3.- „ -

Die Sorten werden auch in Paketen und sehr schön decorirten Dosen verkauft.

Jamaica-Rum.

direkt importirt, feinste Sorten.

Nro	Bezeichnung	Maß	Preis
1	große Bouteille brauner	(halbe Maß)	fl. 2.20 fr.
1	mittelgroße „	(ein Seitel)	1.10 „
1	kleine „	(halbe Maß)	0.56 „
2	große „	(halbe Maß)	1.50 „
2	mittelgroße „	(ein Seitel)	0.75 „
2	kleine „	(halbes Seitel)	0.40 „
3	große „	(halbe Maß)	1.20 „
3	mittelgroße „	(ein Seitel)	0.60 „
3	kleine „	(halbes Seitel)	0.30 „
4	große „	(eine Maß)	1.50 „
5	große „	(eine Maß)	1.20 „

Brasilianer Rum

mit gerichtlich deponirter Schutzmarke. Zum Wiederverkaufen besonders zu empfehlen

1 große Bouteille sammt Glasche (eine Maß)	fl. 1.- fr.
1 kleine „ „ (halbe Maß)	fl. 0.55 fr.

Allelei ausländische Cigars, Champagner, Cherry, franz. Weine, Cigaretten, englische Theegehäse, Theegebüchse in jeder Form und Größe.

Selbst die kleinsten Probebestellungen werden pünktlichst effectuirt.

Dieses allgemein anerkannte, von **William Lee** erfundene Heilmittel, ist mit besten Erfolg anwendbar, bei allen **Entzündungen** äußerlich oder innerlich, bei **Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz**, bei **Brand, Krebschäden, Lähmungen** und **entzündeten Augen**, für **Zähne-Reinigung, Einreibungen** etc.

Dieser **Original-Franz-Branntwein**, von den grössten Capacitäten des Continents und Englands als reell und sicher wirkend hervorgehoben, zeichnet sich durch geprüfte Echtheit aus und kann mit Recht als ein sehr erfolgreiches Heilmittel empfohlen werden, über dessen Wirkungen uns seit einer Reihe von 16 Jahren unzählige Dank- und Anerkennungs-Briefe vorliegen.

Um das P. T. Publikum aber vor Nachahmungen zu schützen, empfehlen wir bei Ankauf derselben, unsere behördlich geschützte Etiquette gefl. beachten zu wollen.

Preis einer grossen Flasche 60 kr.

Wiederverkäufer geniessen hievon bedeutenden Rabatt

Prospecte legen wir den Sendungen gratis bei. Depots werden bewilligt, und von Zeit zu Zeit in den Zeitungen veröffentlicht.

Dietrich & Gottschlig,

kais. österr. und königl. ungar. Hoflieferanten.

Niederlage in Gr.-Beeskerek bei Steiner Miklós, Apoth.

Wunderbare Heilung

von Abzehrungsleiden, allgem. Körperschwäche, Verdauungsmangel, Appetitlosigkeit, Hals-, Husten-, Magen-, Brust- und Lungenleiden.

An den k. k. Hof-Versorger der meisten Souveräne Europa's, Herrn **Johann Hoff**, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden, Wien, Fabrik: **Grabenhof 2, Fabriks-Niederlage: Stadt, Graben, Bräunerstraße 8.**

Zwei allerneueste Heilberichte aus Oesterreich aus dem Monate Dezember 1880. **Aerztliches Dankschreiben.**

Er. Hochgeboren Herrn **Johann Hoff**, k. k. Rath etc. etc.

1. Erlaube, mir für 30 fl. Ihre ausgezeichneten Malzpräparate mit Postwendung gegen Postnachnahme zu senden, ich bitte aber, gleich nach Erhalt dieses dieselben zu expediren, damit ich selbe noch am Freitag, das ist am heiligen Abend erhalte, denn sie gehören für eine arme 85-jährige Frau zum Christgeheim: sie halfen ihr auch im vorigen Jahre, wo sie der Schleim oft erwürgen wollte. Schon nach 2-3 Tagen trat Lösung desselben ein und sie erlebte wieder ein Jahr. **Marburg, 22. Dezember 1880.**

Hochachtend

(570-12.8)

Alexander Deanino, prakt. Arzt.

Heil. Dreifaltigkeit in B. B. bei Marburg a. d. Drau (Steiermark).

Er. Wohlq. Herrn **Johann Hoff**, k. k. Rath, Besitzer mehrerer Orden und Allerhöchsten Auszeichnungen, Wien.

2. Erst nachdem ich die vorzüglich heilsame Wirkung Ihrer Malzpräparate auf mich und die Linderung meiner Leiden in Folge des Genusses Ihrer unerreichten Malz-Chokolade öfters erprobte, sehe ich mich dazu gedrungen, nicht blos Ihnen meinen wahrhaft innigsten Dank auszusprechen, sondern den Gebrauch Ihrer Malzfabrikate meinen leidenden Mitmenschen auf's Angelegentlichste zu empfehlen. — Ich litt seit einer Reihe von Jahren an chronischem Husten, meine

Verdauungskraft war völlig geschwächt; seitdem ich Ihre Malzfabrikate genieße, hat der so peinigende Husten nachgelassen. Ein Magenübel verspüre ich jedoch, seitdem ich Ihre vortreffliche Malz-Chokolade genieße, gar nie und verdaue ich trotz meiner 72 Jahre alle Gattungen Speisen bestens, was ich nur Ihren Malzpräparaten zu verdanken habe. Ich halte es für meine heiligste Menschspflicht, dieses bekannt zu geben. Genehmigen Euer Wohlgeboren die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Baden, 10. Dezember 1880. (Antonsgasse 4.)

Philipp Wiener, Rabbiner.

Kundgebungen von allerhöchster und hoher Seite.

Wir fügen hinzu, daß, nachdem mehrere tausend Aerzte die in den Johann Hoff'schen Malzpräparaten liegenden Heilkräfte anerkannt hatten und öffentlich bekundeten — alle ärztlichen Erklärungen sind verbriefet und registriert — so wurden sie in den Kriegs-Kazarethen 1864, 1866 und 1871 und in dem Orientkriege 1877 und 1878 verwendet. Neun Hoflieferanten-Ernennungen von Majestäten und Großherzogen belobten sie neuerdings im Jahre 1876 und jüngst strahlte ihnen die wiederholte Gnade Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich. Die ersten weltlichen Größen sind ihre Gönner. Fürst Bismarck sagt, das Hoff'sche Malztrakt sei wohlschmeckend und stärkend; der General-Feldmarschall Graf von Wrangel erklärte es als ausgezeichnet, General-Feldmarschall Graf v. Moltke erklärte es als wohl-schmeckendes, stärkendes Heilnahrungs-Getränk und trinkt es täglich zum Frühstück. Auch die Kunst des Gesanges und Vortrages bedient sich desselben bei Husten und Heiserkeit; wir nennen darunter die Weltgrößen Frau Lucca, Nilsson, Herren Niemann, Wachtel.

Warnung. Man fordere nur echte Johann Hoff'sche Malzfabrikate mit der durch das k. k. Handelsgericht in Oesterreich und Ungarn einregistrierten Schutzmarke (Bildniß des Erfinders.) Dem unechten Erzeugniß Anderer wirken. — (Die echten Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauen Papier.)

Verkaufsstelle in **Gr.-Beeskerek** bei Herrn **L. Menezzer**, Apotheke „zur Krone“. — Filiale: **Budapest**, Trödlergasse Nr. 7.

Vollständige Rettung von Trunksucht.

Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel den vielseitigen marktstreuerischen, nur auf Täuschungen begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medicinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrüglisches, radicales, wie auch unschädliches Heilmittel in's Leben gerufen zu haben, was zur Beseitigung dieses furchtbaren Lasters ausreichend, und die Bekümmerniß her, oft hierdurch in Mitleidenschaft gezogenen Familienbände gänzlich zu heben, maßgeblich ist.

Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch

G. Schmidtsdorf,

Apotheker I. Kl.

Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

(625-5.3)

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Mutterworfälle. — Zu beziehen in Töpfen zu ö. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Sebermanns Ansicht bereit.

13) „Ich soll für einen guten Freund, der einen Nervenbruch hat, um einen Topf Bruchsalbe bitten, und wenn diese, wie bei mir, der ich doch 73 Jahre alt bin und an einem Doppelbruche lit, solche Wunder der Wirksamkeit zeigt, so werden aus meiner Gegend noch Viele Veruche damit machen.“

Dinkelsbühl in Bayern.

Ehr. Gämlein, p. Lehrer.“

Zu haben in **Budapest** bei **Carl Pataty**, Apoth., große Kronengasse 23; — **Temesvar**: **Tarczay**, Apoth. „zur Maria Hilff“. (192-20.12)

Quartier-Vermiethung.

In der Herrengasse im **Andreas Schumert'schen** Hause Nr. 2178, sind zwei Gassenwohnungen, bestehend aus je 2 Zimmern, Küche, Speiß, Keller, Boden und Waschküche zu vermieten, und zwar eine vom 1. November, die andere stündlich zu beziehen. Näheres beim Eigentümer daselbst.

(664-3.3)

Termin-Kalender.

- Gr.-Beckereker Grundbuch. Z. 5362. — Licitation der auf 1950 fl. 37½ kr. gesch. Realitäten des Rema Popovits, am 5. November und 6. Dezember, Früh 10 Uhr, im Gemeindehause zu Beodra, zu Gunsten des Franz Szabó.
- Z. 6627. — Licitation der auf 802 fl. 20 kr. gesch. Realitäten des Thira Radiceev, am 5. November und 7. Dezember, Nachmittag 3 Uhr, im Grundbuchsamt zu Gr.-Beckerek, zu Gunsten des Leopold Menger.
- Gr.-Kfindaer Grundbuch. Z. 11755. — Licitation der auf 536 fl. gesch. Realitäten des Gabriel Pozojevich, am 9. November und 9. Dezember, Früh 10 Uhr, im Gemeindehause zu Cr.-Klari, zu Gunsten des Paul Antal.
- Z. 10838. — Licitation der auf 1100 fl. gesch. Realitäten des Gyera Radofabstev, am 9. November und 9. Dezember, Früh 10 Uhr, im Gemeindehause zu Karlova, zu Gunsten des Georg Joannovich.
- Gr.-Beckereker Grundbuch. Z. 5123. — Licitation der auf 3520 fl. gesch. Realitäten des Stefan und Nikola Foliann, am 10. November und 10. Dezember, Früh 10 Uhr, im Gemeindehause zu R.-Szarcza, zu Gunsten der D.-Szarczaer Gemeinde-Waisenkaassa.
- Gr.-Kfindaer Grundbuch. Z. 7474. — Licitation der auf 1690 fl. 50 kr. gesch. Realitäten des Pera Jarits, am 10. November und 10. Dezember,

- Früh 10 Uhr, im Gemeindehause zu Boczar, zu Gunsten des Abraham Hirschl.
- Gr.-Beckereker Gerichtshof. Z. 4647. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbsprüche auf die Realität des am 25. Juli 1881 zu Gr.-Beckerek verstorbenen Andreas Jaritz, binnen 45 Tagen (7. Dezember).
- Z. 6063. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbsprüche auf die Realität des am 7. August 1873 und des am 2. Feber 1881 zu Kumán verstorbenen Waja und Szósa Miskovits, binnen 45 Tagen (7. Dezember).
- Z. 5950. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbsprüche auf die Realität des am 30. Juli 1881 zu Gr.-Beckerek verstorbenen Johann Quirini, binnen 45 Tagen (7. Dezember).
- Z. 5371 und 5620. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbsprüche auf die Realität des am 2. Mai 1880 zu Gr.-Beckerek verstorbenen Stefan Szabó, binnen 45 Tagen (7. Dezember).
- Z. 4261. — Aufforderung wegen Anmeldung etwaiger Erbsprüche auf die Realität der zu Ernezhaza verstorbenen Katharina Kailbach geb. Weber, und der Elisabetha Groß geb. Weber, binnen 45 Tagen (7. Dezember).

Auf Wiedersehen!*)

Wenn Wer von seinen Lieben scheidet
Denn fällt ein Weh das bange Herz,
Und dieses Weh, das mit ihm schreiet:
Es ist ein bit'rer Trennungsschmerz.
Und All' die traut mitsammen stehen,
Die scheiden trüb' aus Freundes-Nähen
Und wünschen beim Voneinandergehen:
Auf Wiedersehen!

Wenn unsrer Bäume Blätter bleichen,
Der Herbst der Au das Leben nimmt —
Und dann die Blüten Leichen gleichen,
Wird die Natur auch trüb' gestimmt.
Wenn wir nur in die Ferne spähen,
Sie Alle seh'n von hinnen geben,
Fühlt man ein schwermüthiges Wehen:
Auf Wiedersehen!

Und in die düst're Scheidens-Klage
Stimmt auch die Menschenbrust mit ein,
Es zieh'n am Allerseelentage
Zum Friedhof viele Leute ein.
Und wie sie um die Gräber stehen
Den Thränenblick zum Himmel heben,
Hört man ein tausendfaches Flehen:
Auf Wiedersehen!

Torontál-Szécsány.

Bela Birkenheuer.

Die Zigeuner.

(Fortsetzung.)

Völlig bornirte Geister, Blödsinnige und Kretins findet man unter ihnen kaum. Der Aufwand von feiner List und Pfiffigkeit, mit welchem sie sich jedes schwierige Vorhaben — freilich oft nur Diebstahl und Betrug — zu erleichtern wissen, ist von vielen, die dergleichen näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, bewundert worden. Und doch geht es ihnen mit allen diesen Anlagen, wie auch andern begabten, aber wankelmüthigen — geschiedten, aber leichtsinnigen — poetischen, aber

*) Der Verfasser dieses Poem's hat nebst vielen Anerkennungs- und Anempfehlungsschreiben bis dahin schon über 80 der allerbesten Zeitungs-Kritiken im In- und Auslande für sein Werk: „Liebe, Freiheit, Kultur“ erhalten. Das Buch ist zu haben bei ihm selbst für 1 fl. 50 kr.

sinnlichen Charaktern. Sie kommen in der Welt nicht so weit, als diejenigen, welche mit geringem Talente eine größere Ausdauer, soliden Ernst und höhern moralischen Sinn verbinden.

Ihre Unbeständigkeit läßt kein mühseliges Unternehmen bei ihnen zur Reife gedeihen. Ihr Wankelmuth, ihre Bedachtlosigkeit ist fast zum Erstaunen. Sie leben, als wenn es keine Vergänglichkeit und Zukunft gebe. Sie scheinen immer nur von dem im Wunsche, der eben in dem gegenwärtigen Augenblicke ihre Seele bewegt, erfüllt. Daher erinnert ihr stürmisches und ungezügelttes Wesen oft an die Manieren der Affen. Das Geschenk, das sie von dir mit Heftigkeit, mit flehentlichen Bitten, auf den Knien im Staube begehren, schnappen sie weg, wenn Du es gibst, wie Raubvögel ihre Beute, und dann, wenn nichts mehr zu erwarten ist, stürmen sie weiter, das Almosen vergessend, und den Geber undankbar vergessend.

Nur in einem Punkte findet man sie fast immer vorsichtig, bedächtig und sparsam. Nämlich in Hinsicht auf ihren Kleiderschmuck, auf den sie, wie bereits gesagt, so viel halten. Man sieht sie daher bei ihrer Arbeit häufig mit nacktem Oberkörper, indem sie ihr Kostüm sorgfältig bei Seite legen. Ja, wenn zwei Zigeuner in ernstem Streit gerathen, der durch handgreifliche Argumente entschieden werden soll, so gewinnen sie noch immer so viel Oberhand über die drohenden Flammen des Zorns, daß sie vor dem Anfange der Feindseligkeiten einen Waffenstillstand von einigen Minuten schließen, um zuvor ihre verbrämten Röcke und betretten Hüte in Sicherheit zu bringen.

Da sie keine Erinnerung pflegen und ihnen Ueberlegbarkeit in hohem Grade mangelt, so kennen sie weder Gram noch Sorge. Wie die Vögel, leben sie in den Tag hinein, unbekümmert um das Woher und Wohin, um das Gestern und Morgen, sind stets munter, launig, leichtsinnig, außerordentlich geschwätzig, plauderhaft. Obwohl scheinbar die Allerdürftigsten und Allergeplagtesten unter den Lebendigen, sind sie doch stets auf das beneidenswertheste zufrieden, immer bei ihrem Schicksale vergnügt.

In den ungarischen, slavischen und walachischen Abtheilungen der österreichischen Armee ist recht häufig der Spasmacher des Regiments ein Zigeuner, der die Kameraden mit seiner unerlöschlichen Laune erheitert. Auch in den Sagen und Märchen der Siebenbürger wird den Zigeunern gewöhnlich die Rolle des Bruder Lustig zu Theil, und sie könnten darin jedem Christen, der vergebens trachtet, das Gebot: „Sorge nicht für den folgenden Tag“, in Erfüllung zu bringen, zum Muster dienen.

Wie ihr Geistiges nicht an Trübsinn und Mißstimmungen, so leidet ihr Physisches weniger an Krankheit und Unbehagen, als man es nach dem Maße der körperlichen Leiden und Entbehrungen, mit denen sie von der Geburt bis zum Tode überschüttet werden, denken sollte.

Der harte, oft kaum mit etwas Gras oder Heu gepölkerte Schooß der Mutter Erde ist das Lager, auf dem sie geboren werden. Kinderwiegen, die doch selbst die amerikanischen Indianer so sorgfältig zu bereiten pflegen, wie die Schwalben ihre Nester, sind diesen Zigeunern unbekannte Möbeln. So lange sie nicht auf eigenen Füßen stehen können, kauern sie der Mutter auf dem Rücken, wie der Bärin ihre Jungen, und sind von vornherein wie diese allem Unbill der Witterung preisgegeben. Ohne Mantel und Hülle wachsen sie zu Jungfrauen und Bäumlingen heran, und erringen auch dann nur das Allernothwendigste.

In unfreiwilliger Mäßigkeit im Essen haben sie es, wie andere Naturkinder, bis zur Virtuosität gebracht. Und wie es mit ihrer Genügsamkeit in Bezug auf warme Bedeckung steht, mag folgender von einem Reisenden beobachtete Vorfall beweisen. Ein kleiner nackter Zigeunerknabe jammerte in der Mitte des Winters über die Kälte. „Da nimm das!“ rief ihm seine Mutter zu, indem sie ihm ein Strick-Ende um die Schulter warf. „Binde es dir um den Leib. Hülle dich darein so gut du kannst. Wärme dich damit und sei getrost!“

Die armseligen Lehm- und Strandhütten, in denen sie in den entlegensten Quartieren der ungarischen und walachischen Städte haufen, die Höhlen, die sie in der Krim und auch in den siebenbürgischen Alpen bewohnen, sind das Dürftigste und Unheimlichste von menschlicher Behausung, was man sehen kann, und die sogenannten Spatras (Zelte), in denen sie in den Vorstädten von Kiew und Odessa, bei Bukarest und Szegedin den Stürmen und den Regengüssen troken und die sie bald hier und bald da unter einer Brücke, in den Gräben oder unter dem Schutze einer Mauer-Ruine aufgeschlagen haben, sind nichts weiter als ein alter, mürber und durchlöcherter Segeltuch-Lappen, der über einen Dornstrauch gehängt und mit den vier Enden (noch dazu sehr nachlässig und lose) an wacklige Stangen gebunden ist.

Diese Wohnungen, mit denen verglichen ein Baschkiren-Zelt, selbst der Whigwam eines Indianers ein kunstvolles Gebäude ist, müßten, so sollte man glauben, die Brutstätten zahllosen Uebel und Gebrechen, die wahren Sige rheumatischer, gichtischer, katarhalischer und anderer Leiden sein. Die Wahrheit ist aber, daß die Zigeuner von allen diesen und anderen Uebeln nie angefochten werden, und daß ihr Schlag zu den gesündesten der Welt gehört.

Sie haben gar keine National-Krankheiten. Aus den spuchtigen, dünnbeinigen, dickbäuchigen, oft halbverhungerten, stets fröstelnden, selten gewaschenen, nie gekämmten kleinen Zigeunerkindern wachsen gesunde, starke und wohlgestaltete Männer und Weiber heran.

„Ihr ganzes Leben hindurch wandelt sie nichts an, bis die Natur das Ihrige zurückfordert und die Maschine im Alter plötzlich stockt.“ Man behauptet sogar, daß der giftige Hauch der Pest und anderer ansteckender Seuchen diese stahlharten Geschöpfe nicht ansieht und in den Zigeuner-Colonien ohne Wirkung erlischt.

Körperliche Verkrüppelungen, Verwachsene, Zwerge kommen unter Ihnen selten vor. Viel häufiger dagegen sieht man unter Ihnen (die wie es scheint, der Schönheit so wenig Pflege angedeihen lassen) die reizendsten Frauengestalten, mit dem schlanksten Wuchs und dem zierlichsten Gliederbau, wahre Modelle für eine Pretiosa oder Esmeralda, — Mädchen, die ihr Leben lang von allen denkbaren Zuständen der Witterung gemißhandelt wurden, und die ein Dichter dennoch wohl mit einer im Garten

gepflegten Hyacinthe — in Schnitt und Glanz der Augen mit der indischen Prinzessin Damajanti vergleichen möchte — die nie andere als grobe Arbeit verrichteten, und die doch das Wasser und das Futter für die Pferde ihres Vaters und andere Lasten mit einer natürlichen Grazie herbeitragen, als thäten sie es auf einer Schaubühne nach dem Takte der Musik, wie die geschulten Choristinnen in der Oper der Stummen von Portici. Selbst wenn sie im Alter, was bei ihnen frühzeitig eintritt, häßlich werden, mangelt dieser ihrer Häßlichkeit doch nicht ein gewisser Styl. „Die Erscheinung der alten Zigeunerinnen ist zuweilen erschreckend, hegenhaft, höchst phantastisch, aber fast nie vulgär.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus unserem Musikleben.

Rubinstein, einmal befragt: „Wie spielte der junge Mann gestern?“ antwortete: „Sehr gut, vortrefflich, sie spielen Alle gut, — schlecht spielt man heute gar nicht mehr.“ Ich adoptire dies Wort und möchte es dahin weiterführen, daß bei solchem Allgemeinut sich nun erst eine Aristokratie bilden müsse, die aus dem Rahmen des bloßen Virtuositenthums bedeutungsvoll hervortreten soll, um eine besondere Beachtung zu verdienen. Es sei dies eine allgemeine Bemerkung, aus der ich keinerlei Schluß auf das Concert, das die Unterlage meines Referates bildet, ziehen will. Es ist dies bloß ein schmerzliches und hoffnungsvolles Aufseufzen eines musikkundigen Empfinders.

Der Casinoaal wurde der Ausgangspunkt des musikalischen Ruhmes des Frls. Nobl, die hier, unserer Information zu Folge, ihr erstes selbstständiges Concert gab. Und es ist bedauerlich, daß dies erste, hier derzeit auch das Letzte war. Wir wünschen, es möge die Künstlerin, die es so ernst meint mit ihrer Kunst, und die damit sich selbst die rechte Künstlerweihe ertheilt, je rascher auf den Flügeln des Ruhmes die Welt durchfliegen und zuweilen, vielleicht in Momenten der Uebersättigung, ein Ruheplätzchen in Becskerek suchen, vielleicht hören wir dann wieder die wunderbaren Weisen, die ihre Händchen dem Klaviere entlocken. Ich sagte Künstlerin, und nicht Virtuosi; weil ich eben der Meinung bin, daß das Virtuositenthum, sowohl in der Musik, als auch in allen anderen Zweigen menschlichen Strebens, nicht die rechte, ernste, heilige Schwärmerei zur Kunst involviret. Virtuositenthum und Künstlerthum sind zwei feindliche Pole. Der Virtuos, natürlich in der jetzt geläufigen Ausdeutung des Wortes genommen, handhabt sein Instrument, wie der herzenskalte, erfahrene Roué ein Mädchenherz, er spielt damit, saugt es aus und wirft es dann weit von sich. Der Künstler liebt sein Instrument wie die Mutter ihr Kindchen, der Virtuos nur wie die Modedame ihr neues Kleid. Der Virtuos spielt mit der Hand, der Künstler aber mit dem Herzen. Frl. Nobl — eine sehr liebliche Erscheinung — hat Blut vom Blute des echten, geweihten Künstlerthumes in ihren Adern, und darum wünschten wir ihr einen raschen, erwünschten Sieg auf ihrer Künstlerlaufbahn.

Das Spiel der Concertistin zeigt von eingehendem Studium ihres Instrumentes und ihrer Noten. Sie spielt — und man findet dies heute nicht zu oft — mit vielem Gefühle, sie spielt mit Innerlichkeit. — Wir sind überzeugt, sie fühlt den Schmelz dieser Partie und die elegische Weichheit jenes Satzes und den gewaltigen Aufschlag dieser Passage eben so tief, wie der Zuhörer. Aus dieser schönen Eigenschaft stammt denn auch die unmittlere Wirkung auf das Publikum, sie unterhält gleichsam einen Rapport zwischen sich und dem andächtig laufschenden Hörer.

Es ist eigenthümlich, aber ich konstatire eine Empfindung, die ich hatte; die Concertistin machte mit der weichen, elegischen E-Dur-Elude des Compositeurs für die Frauenwelt speziell

(Chopin) weniger Eindruck, als etwa mit der ungarischen Rhapsodie, mit dem indischen Marsch Liszt's, weil sich hier eben mehr Männlichkeit manifestirt. Es erklärt sich dies vielleicht aus ihrer schwärmerischen Begeisterung für ihren Lehrer Liszt. Frä. Nobl hat das Gepräge durchgebildeter Individualität. Es harmoniren bei ihr Können und Wollen, und das berührt angenehm in unseren Tagen des präzenziösen Streberthums, der Schmarozzerhaftigkeit in der Musik. Frä. Nobl scheint es sich zur Gewissenssache gemacht zu machen, jede Nuance, jede noch so verworrene Eigenthümlichkeit der Composition voll auszuarbeiten und voll zur Geltung zu bringen, und dies stammt daher, weil sie ihr Klavier kennt, wie der Physiologe die Beschaffenheit, und wie Balzac die Herzen der Menschen gekannt. Das schöne Elitepublikum, das der Zaubergewalt ihres Könnens unterlag, jauchzte ihr zu mit Begeisterung und wurde gar nicht müde, sie wieder und wieder zu rufen.

Die anderen Piecen bildeten mehr die Folie zu den Vorträgen der schönen Concertistin. Herr Kürschner spielt sehr gut Violin, und er brachte besonders den zweiten Theil der Wienavsky-Legende schön zur Geltung. Herr Mangold sang mit der beau reste seiner Stimme die Belsazar-Ballade geschmackvoll. Er ist eben der Einzige unter den hiesigen Dilettanten, der zu singen versteht. Das Quartett (Baaden, Mangold, Levin, Dr. Mangold) war zum Theile schlecht disponirt, zum Theile schien man sich in der Wahl des Vortrages vergriffen zu haben. Ich habe begonnen mit einer Heldin der Tastatur, ich schloße mit einem Helden des Gesanges. So oft man Herrn Levin hört, vermeint man, ihn nie so schön, so ausdrucksvoll singen gehört zu haben, um beim nächstenmale doch wieder zu bekennen: er singt heute noch schöner, als das Letztemal. So prachtvoll, so siegreich entfaltet sich diese metallvolle, voluminöse Stimme. Der Hörer läßt sich ganz unterjochen von der Gewalt dieser Stimme. Herr Levin sang die „Waldkapelle“ von Kraus mit so viel Innigkeit und Schmelz, man glaubte sich in den weiten, stillen Wald versetzt, und man hörte förmlich das Läuten des Glöckchens in der schlichten Baumkapelle.

In seinem 2. Vortrage entfaltete sich erst das Volumen seiner Stimme siegreich; er stieg hinauf und kam herab, der Zuhörer aber sitzt und staunt und ruft da capo. Schade, daß er ein Sänger der ecclesia militans und kein „Civilsänger“ ist.

Ein Kränzchen, gleichjam eine Abschlagszahlung auf die Freuden des Faschings, löste das Concert ab. Es nahmen Theil an demselben: die Frä. Rosa und Johanna Steiner, Frau Stern, die Frä. Neugrößel, Deutsch, Hirschl, Fischer, Markus, Kersch, Eckstein, Ruch, Frankl, Frauen Mangold H. und H. Mangold, Frau Prof. Kersch, Frä. Rothmiller, Frau Dr. Klein, Frau Schlesinger u. s. w.

Wochenrevue.

Budapest, den 26. Oktober 1881.

G. Wenn auch in der Hauptstadt das politische Leben durch die eben in Wien tagenden Delegationen diesmal früher auf den Frierpunkt angelangt, als die allgemeine klimatische Temperatur, so entschädigt uns dagegen schon jetzt auf sozialem Gebiete manche anregende Geistesblüthe. Es berührt nur peinlich, wenn zu einer und derselben Stunde geistig anziehende Abende stattfinden. So hielt heute beispielsweise die Riesalud-Gesellschaft ihre unvertagbare Monatsitzung, für welche allmonatlich immer der letzte Mittwoch ausersehnt. Der Englisch-Conversations-Club trat heute ebenfalls zu interessanten volkswirtschaftlichen und literarischen Debatten zusammen, während General Stefan Türk ganz zur selben Stunde über die kaum zu berechnenden Vortheile sprach, welche zahlreiche Defonomen durch eine umfassende vollkommen praktische Flußregulierung

erwachsen werden. Da möchte der Mensch wahrlich nicht nur Doppelgänger sein, man müßte dabei eine Auffassung besitzen, die ungefähr so das Verständniß mehrere Vorträge in einer und derselben Stunde ermöglicht, wie es großen Genies möglich gewesen (darunter Julius Cäsar und Napoleon I.) mehrere Briefe gleichzeitig in die Feder zu diktiren. Auf dieser Erde kann der schwache Sterbliche immer nur an einen einzigen Punkt sein ganzes Fassungsvermögen erfolgreich concentriren. Uebrigens sagte schon Schiller bekanntlich:

„Im Fleiß kann dich die Biene meistern,
In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein,
Dein Wissen theilest du mit vorgezogenen Geistern,
Die Kunst, o Mensch, die Kunst hast du allein.“ —

Wenn nun Schiller sagt: Dein Wissen theilest du mit vorgezogenen Geistern, dann scheint er damit jene vorgezogenen Geister im Auge zu haben, welche eine glücklichere Heimat, als geistig bevorzugt, auf einem größeren Planeten, als die Erde, ihren beneidenswerthen Wohnort nennen. Dort mag es etwa vergönnt sein, das geistige Auge gleichzeitig erfolgreich an mehreren Punkten zu concentriren.

Uns erscheint die interessante Aussicht viel lohnender, nach und nach durch das Telephon aus großer Entfernung epochalen Opern-Vorstellungen und Concerten gleichsam persönlich beizuwohnen. Dies versuchte man zwar erst auf Stundenentfernung, z. B. gelegentlich der letzten elektrischen Ausstellung in Paris, wo in den elektrisch scenhaft erhaltenen Salons die Vorstellung der großen Oper deutlich zu Gehör gebracht worden.

Wenn es unserem Liszt gegönnt, sein 75. Wiegenfest zu feiern, dann wohnen wir in der Hauptstadt, wie auch in andern Punkten der Monarchie möglicherweise zahlreichen Festvorstellungen und Concerten bei, die dann zu Ehren Liszt's abermals in Rom, in Weimar, in Wien, Leipzig, Prag, Budapest, Szegedin und auch Gr.-Becskerek arrangirt werden dürften. Liszt's Schüler, Frä. Irene Nobl wird gewiß auch dann gern dabei sein, auf den verbreiteten Kunststian Gr.-Becskerek gestützt, zum 75. Geburtsfeste Liszt's einen Festabend zu arrangiren, worüber unsere hauptstädtischen Musikfreunde nur eine Stimme der Anerkennung zum Ausdruck bringen.

Am Musikkapitel angelangt, bleibe nicht unerwähnt, daß uns heute nach den vielen einander kreuzenden Vorlesungen die erste Quartett-Soirée der Herren Krancsevicz, Ruhoff & Consorten geboten worden, worin Beethovens Quartett, Schumanns Trio und Brahms Sextett den seltensten Hochgenuß bereiteten. Einen wahren solennen Brahms-Abend werden wir aber erst am 9. November begehen, bei welcher Gelegenheit Brahms persönlich zwei artistisch vollendete, klassischen Geist wiederpiegelnde Orchester-Compositionen selbst dirigiren und auch den Clavierpart zu einem seiner genialsten, reizendsten Tongemälde übernehmen wird. Der hiebei benützte Flügel langt hier demnächst bei Schmel & Sohn an, und erweckt als Bösendorfers neuestes Erzeugniß in Verwerthung von dessen neuester Erfindung die ungetheilteste Spannung.

Um in unserer Wochenrevue beim Hinblick auf erhebende Kunstgenüße auch der interessanten Darstellungen der Meininger Hoffchauspieler nicht zu vergessen, heben wir Shakespeares „Wintermärchen“ Schillers „Wallensteins Lager“ und „Der wilderpenstigen Zähmung“ hervor, worin nächst der brillanten, decorativen, mustergiltigen Ausstattung auch die mit den Hauptrollen betrauten Hoffchauspieler Herr Kesper, Stoppenhagen und die Damen Moser-Sperner und Berg auf der Höhe artistischer Vollendung brillirten. Die Oper des National-Orchestermitgliedes Schauer unter dem Titel „Atala“ gelangt endlich am 5. November zur ersten Darstellung, welcher man

bei den constatirten Vorzügen des Werkes schon heute den ehrendsten Erfolg prognostiziert. Dabei fesselt doch noch mehr die Thatfache, daß Erkel an seinem „König Stefan“ fortarbeitet.

Aus dem Torontaler Comitate.

— **Versetzung.** Sr. Hochgeborenen der Torontaler Obergespan, Herr Josef v. Hertelendy, hat auf eigenes Ansuchen der Betreffenden, und zwar Herrn Adolf Horváth von Pancsova nach Antalsfalva und Herrn Nikolaus Augustin von Antalsfalva nach Pancsova als Schulrichters-Adjunkten versetzt.

— **Der Central-Ausschuß des Torontaler Comitates** hält am 5. November 1881 eine Sitzung, bei welcher den Hauptgegenstand die Berathung der Hauskassa-Normative bilden wird.

Literarisches.

Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie. Geographisch-statistisches Handbuch mit besonderer Rücksicht auf politische und Culturgeschichte für Leser aller Stände. Von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. Zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 150 Illustrationen. In 20 Lieferungen à 30 Kreuzer (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Fr. Umlauf's geographisch-statistisches Handbuch „Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie“, dessen erste Auflage vor wenigen Jahren erschienen ist, hat sich rasch einen weiten Leserkreis erworben und überall den größten Beifall gefunden. Schon ist von dem umfangreichen Werke eine neue Auflage nothwendig geworden, von welcher uns die beiden ersten Lieferungen vorliegen. Sie zeugen von der ernstlichen Absicht des Verfassers, sein Buch auf der Höhe der Zeit zu erhalten, indem dasselbe einer sorgfältigen Revision und theilweise einer vollständigen Umarbeitung unterworfen worden ist, so daß die neue Auflage in jeder Hinsicht den gegenwärtigen Verhältnissen und dem heutigen Stande der Wissenschaft entspricht. Doch ist im Allgemeinen der bisherige Charakter des Buches, welcher strenge wissenschaftliche Grundsätzlichkeit mit ansprechender Form verbindet und allgemein gefallen hat, ihm erhalten geblieben. Da das Erscheinen der neuen Auflage mit dem Abschlusse der jüngsten Volkszählung in Oesterreich-Ungarn gerade zusammenfällt, so ist der Verfasser bereits in der Lage, die Ergebnisse dieser Volkszählung in seinem Buche zu verwerthen, welches somit diese Daten in ihrer Gesamtheit zuerst dem Lesepublikum in die Hand gibt.

Die beiden ersten Lieferungen enthalten außer einer gedrängten Uebersicht der politischen und Territorialgeschichte unserer Monarchie, den Beginn des physikalischen Theiles, auf die Betrachtung der Lage, Größe und Bestandtheile Oesterreich-Ungarns und seiner Küstengebietung folgt eine ebenso eingehende als fesselnde Darstellung der Alpen, in welcher selbst der Unterrichtete nichts von Bedeutung vermissen wird. Auch der Verleger war seinerseits bemüht, Umlauf's Werk in der neuen Auflage zu einem äußerst würdigen zu gestalten. Die Ausstattung ist eine vorzügliche zu nennen, die beigegebenen Illustrationen sind trefflich. Die vier Vollbilder der 1. und 2. Lieferungen (Cattaro, Hinterstoder mit dem Todten Gebirge, der Roserboden im Kaprunerthal, der Predilpaß) können als wahre Musterleistungen des Holzschnittes bezeichnet werden.

Illustrirte Geschichte der Buchdruckerkunst, ihrer Erfindung durch Johann Gutenberg und ihrer technischen Entwicklung bis zur Gegenwart. Von Karl Faulmann. Mit 14 Tafeln in Farben- und Lindruck, 12 Beilagen und 300 in den Text gedruckten Illustrationen, Schriftzeichen und Schriftproben. In 25 Lieferungen à 30 kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Der Verfasser der „Illustrirten Geschichte der Schrift“, Karl Faulmann, bietet in der vorliegenden „Illustrirten Geschichte der Buchdruckerkunst“ eine Specialgeschichte, welche nicht nur für die Fachkreise, sondern für alle Gebildete ein großes Interesse durch die Art und Weise gewinnt, wie der Verfasser seinen Gegenstand behandelt. Nach dem Plane, wie er in der Einleitung entwickelt wird, soll das Dunkel, welches die Person des Erfinders der Buchdruckerkunst und die Entstehung seines Werkes umgibt, beleuchtet und darauf nachgewiesen werden, daß Deutschland sich der Ehre, die Wiege der Buchdruckerkunst zu sein, stets würdig bewiesen hat, indem es in allen Jahrhunderten mit andern Ländern wetteiferte, gute und schöne Bücher zu drucken. Durch die Darstellung des Verhältnisses der Behörden zur Buchdruckerkunst und der socialen Lage der Buchdrucker wird die Culturgeschichte der letzten Jahrhunderte manche Bereicherung erfahren und schließlich soll der jetzige Aufschwung der Bücher- und Zeitungsfabrikation in umfassender Weise geschildert werden.

Im ersten Abschnitt, welcher von der „Buchdruckerei“ handelt, verbindet der Verfasser die Beschreibung der Druckwerkzeuge mit der Geschichte der Entstehung derselben in der anziehendsten Weise; Abbildungen von Druckerpressen aus dem XVI. Jahrhundert nach Bildern von Zeitgenossen zeigen das Druckverfahren jener Zeit bei Deutschen, Franzosen und Engländern, und an Schriftproben der ältesten Donats wird das Letternwesen erläutert. Die beiliegende I. Tafel, eine photolithographische Copie des Anfangs der 36-zeiligen Bibel mit dem Initial in Farben- und Golddruck, sowie die I. Beilage, welche eine gleiche Copie eines Donatsdruckes enthält, sind wie der von der k. k. Staatsdruckerei in Wien hergestellte Druck des Textes prachtvoll ausgeführt. Dieses ebenso schöne als anziehende Werk empfiehlt sich wegen seines außerordentlich billigen Preises zur allgemeinsten Verbreitung, es wird eine Zierde jeder Büchersammlung bilden.

Notizen.

— (Mittel, um Mauern gegen Feuchtigkeit zu schützen.) Man bestreicht die Wände mit einer Lösung von $\frac{1}{4}$ Pfund Seife in 10 Pfund Wasser, und nach 24 Stunden mit einer Lösung von $\frac{1}{2}$ Pfund Alaun in 40 Pfund Wasser. Hierdurch entsteht Thonseife, die eine dünne, nur bei genauer Betrachtung sichtbare Decke zurückläßt, welche eben die Feuchtigkeit gut abhält.

— (Ein wirkliches Universalmittel.) Der Umstand, daß die verschiedensten Leiden ihren Ursprung in Störungen der Magen- und Darmthätigkeit haben, erklärt die erfolgreiche Anwendbarkeit der „Moll's Seidlipulver“ bei den meisten Krankheiten. Eine Schachtel 1 fl. In Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Gingehend.*)

Geehrter Herr Redakteur!

Ich erlaube mir das höfliche Ansuchen zu stellen, Nachstehendes in die Spalten Ihres geschätzten Blattes gütigst aufnehmen zu wollen.

In der „Neuen Temesvarer Zeitung“ vom 27. d. M. erschien eine Notiz, angeblich wegen eines gelegentlich einer Tanzunterhaltung stattgehabten Scandals. — Von vielen Seiten hört man, der Einsender dieser Notiz wäre ein berüchtigtes Individuum unserer Stadt, Namens S., der sich längere Zeit in Wien als emeritirter Tramway-Pferdewärter herumgetrieben, und gegenwärtig das Amt eines Pfasterretters bekleidet. — Indem ich hiermit das P. T. lesende Publikum dahin aufmerksam mache, daß diese Nachricht eine von Leuten solchen Schlages nicht anders zu erwartende infame Lüge ist, glaube ich im Interesse der Wahrheit einer diesbezüglichen Pflicht nachzukommen zu sein, und hoffe, daß bei dem intelligenten Theil des Publikums diese meine Veröffentlichung nur die gerechte Billigung erfahren wird.

Ein Anwesender.

Für Sichtleidende.

Herrn Franz Johann Kwizda, k. k. Postlieferant, in Kornenburg.

Auf mein letztes Schreiben vom 15. September 1881 Bezug nehmend worin ich Ihnen über die erfolgreiche Anwendung Ihres Sichtfluid bei meinem rheumatischen Leiden, sowie bei dem Sichtleiden meiner Frau Mittheilung machte, freut es mich, Ihnen heute über einen neuen Erfolg den ich mit Ihrem berühmten Sichtfluid erzielte, berichten zu können, der besonders die äußerst nervenstärkende Wirkung ihres Präparates bezeugt.

Die in meinem Geschäfte bediensteten Kellner leiden begreiflicher Weise, besonders nach starken Geschäftstagen an Schmerz und Abspannung der Fußnerven, resp. Sehnen. Dieselben versielen auf die Idee, sich Abends die Füße mit Sichtfluid einzureiben, und siehe da, in Folge dieser Anwendung war selbst nach den außergewöhnlichsten Strapazen von Schmerzen oder Abspannung der Sehnen keine Spur, und ich kann daher Ihr Sichtfluid zu diesem Zwecke gleichfalls bestens empfehlen.

Wien, 10. Oktober 1881.

Achtungsvoll
Valentin Steinhauser,
Gastgeber.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Hauptdepot: Kreisapothek in Kornenburg.

* Die Redaktion übernimmt weder für Form noch Inhalt die Verantwortung.

K o s a l e s.

Einweihung. Die Einweihung des Nebengebäudes im städtischen Spitalshofe fand Sonntag, den 22. September, Vormittag 11 Uhr, durch Sr. Hochwürden, Herrn Anton Schäffer, Dechant und päpstlicher Kämmerer statt. — Unter dem zu dieser Feierlichkeit zahlreich erschienenen Publikum bemerkten wir die Herren: Josef v. Herteleny Obergespan, Michael Barady, Gerichts-Präsident, Ludwig Kulifay, Bürgermeister, die Geislichkeit der verschiedenen Confessionen u. Herr Dr. Alois Szabó, als Oberarzt des Spitals, geleitete die Gäste durch alle Krankenzimmer, und gestiftete die zweckmäßige, comfortable Einrichtung derselben, namentlich aber die des neuen Gebäudes besonders. Nach Beendigung der hierauf erfolgten Einweihung hielt Sr. Hochwürden eine sehr gelungene, längere Gelegenheitsrede, in welcher Sr. Hochwürden das Zustandekommen dieses der leidenden Menschheit Schutz und Linderung bietenden Gebäudes dem Verdienste der Herren Josef v. Herteleny, Obergespan, Ludwig Kulifay und Dr. Alois Szabó, welsch' letzterer überhaupt insolange bittete und arbeitete, bis seine Bitte erhört und durch die Thatwerdung dieses, die edelherzige christliche Liebe der Bevölkerung des Torontaler Comitates, hauptsächlich aber die der Stadt Gr.-Beckerefer für alle Zeiten verkündenden Gebäudes in Erfüllung ging. — Beim Verlassen des Spitals, drückte Sr. Hochgeboren, Herr Josef v. Herteleny dem Spitalschefarzt Dr. Alois Szabó seine vollste Zufriedenheit über die vorgesehene Ordnung und Reinlichkeit der Spitalslokalitäten aus, und wurde sodann Sr. Hochgeboren von mehreren, der Feierlichkeit beigewohnten höheren Persönlichkeiten bis zum Comitatsthore begleitet.

Die Neuwahl für die mit Ende dieses Jahres austretende Hälfte der Mitglieder des städtischen Repräsentantenkörpers, findet, laut Anordnung des Tor. Vicegespans, am 4. 5. und 6. December statt.

Die alten Zehnguldennoten werden einer ministeriellen Verordnung zufolge beim hiesigen königlichen Steueramte bis 31. December 1881 eingelöst.

Oeffentliche Rechnungslegung über die zu Gunsten des Gr.-Beckerefer Obergymnasialschulfonds hinterlegten neueren Stiftungen und Spenden. (7. Mittheilung.) 1. Spende des Gr.-Beckerefer Spar- und Vorshußvereines pro 1881 50 fl. — 2. Stiftung des Grafen Guido Karácsonyi 200 fl. — 3. Schulgeld in der zweiten Hälfte des Schuljahres 1879/80 335 fl. 92 kr. — 4. Spende des Herrn Adalbert Aranyi Direktor 16 fl. 8 kr. — 5. Spende des Herrn Julius Verőcsay 10 fl. — 6. Schulgeld pro 1880/81 817 fl. 92 kr. — 7. Spende des Herrn Adalbert Aranyi, Direktor 34 fl. 8 kr. — 8. Spende des Groß-Beckerefer Spar- und Vorshußvereines pro 1881 60 fl. Zusammen 1574 fl., zu welcher Summe hinzugerechnet die bisher verzeichneten 13049 fl. 75 kr., liefern bis jetzt insgesammt 14623 fl. 75 kr. ein. Und indem wir diese neuverzeichneten Stiftungen und Spenden auf diesem Wege auch quittiren, halten wir es für unsere angenehme Pflicht, den eblen Stiftern und Spendern für ihre uneigennütige und patriotische Opferwilligkeit unseren herzlichsten Dank und unsere dankbare Anerkennung hiemit öffentlich zu erstatten. Gr.-Beckerefer, am 30. August 1881. Im Auftrage des Obergymnasialschul-Comitès: Ludwig Kulifay, Bürgermeister, als Vicepräsident des Obergymnasialschul-Comitès.

Polizeinachrichten. Die verflossene Woche gehörte im polizeilichen Richte betrachtet zu jenen, die man „still“ zu nennen pflegt. Es ist diese „stille Woche“, die übrigens zumeist allen anderen 51 Wochen des Jahres gleicht, den unausgesetzten Bestrebungen und der Energie des Stadthauptmannes zu danken. Wir registriren folgende nennenswerthe Fälle: Ein betrunkenener Bauer, Namens Zsiva Danikov, attackirte Sonntags Herrn Dr. Szabó, als dieser eben aus dem neuen Spital auf die Straße trat, mit einer Pistole. Die Sache nahm keinen tragischen Verlauf, der Betrunkenene wurde überwältigt und der Polizei übergeben. Dies Attentat scheint die allzugroße Wirkung des neuen Weines zu sein. Leopold Fürst aus Bonyhád wurde wegen unbefugten Hausfriedens zu 3 Tagen Arrest verurtheilt.

In dem Wirthshause des Nika Ruzsics hieb der Bauer Acza Polity dem Bauern Acza Kelyin mit einer Hacke in den Kopf. Auf das rotheten sich die Brüder des Kelyin zusammen, lauerten dem Polity auf und hieben ihn mit einer Hacke nieder. Derselbe befindet sich in Spitalsbehandlung. Die verwegenen „Bluträcher“ wurden, Dank des sofortigen Einschreitens des Stadthauptmannes, gefangen und dem Gerichtshofe übergeben.

Eine Polizeipatrouille fing Donnerstags Abends den Novakov Maden angeblich aus Ruman auf und fand bei ihm einen auf Szeptum Dimitria lautenden Legitimationschein mit dem der Gefangene reiste. Derselbe wurde als verächtlich eingezogen und steht unter polizeilicher Untersuchung.

In den nächsten Tagen wird eine stadtpolizeiliche Kundmachung erscheinen, wonach das Publikum ersucht wird der Polizei an die Hand zu gehen, bei Regelung des Bettelwesens. Nur jene Bettler haben

ein Recht und zwar ausschließlich nur Samstags zu betteln, die mit einer Blechtafel, auf welcher „városi szegény“ gravirt ist. Es ist demnach Sache des Publikums, mit der Polizei Hand in Hand gehend, alle jene, an Wochentagen Bettelnde, die überdies mit der bezeichneten Legitimation nicht versehen sind, einfach abzuschaffen, eventuell der Stadthauptmannschaft anzuzeigen.

M i s c e l l e n.

* Se. Majestät hat — nach einer Meldung des „Hon“ — dem Landesvertheidigungs-Minister Béla v. Szende den Orden der Eisernen Krone I. Klasse verliehen. Herr v. Szende erhielt die Auszeichnung in Begleitung eines huldvollen allerhöchsten Handschreibens, das besonders die Verdienste hervorhebt, welche sich der Minister um die Entwicklung der Honvéd-Institution erworben.

* (Verleihung.) Se. k. und k. apostolische Majestät hat mit allerhöchster Entschliessung vom 26. September d. J. dem Ministerresidenten Gabriel Freiherrn von Herbert-Bathkeal bei Gelegenheit seiner Abberufung von Belgrad den Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers allergnädigst verliehen.

* Der Reichstag hat im verflossenen Jahre den Landesvertheidigungs-Minister angewiesen, die Honvédschaft im Falle einer Mobilisirung mit dem erforderlichen Vorrath an Patronen zu versorgen. Diese Verfügung war umsomehr nothwendig, als der Vorrath an scharfen Patronen bei der Honvédschaft vollständig fehlt. Die Honvéd-Armee bedarf im Mobilisirungsfalle rund 12 Millionen Patronen, welche auf 600.000 fl. zu stehen kommen. Der Minister hat die Anschaffung dieses Vorraths auf fünf Jahre vertheilt und für das nächste Jahr unter diesem Titel 120.000 fl. präliminirt.

* Die Steuer-Rückstände belaufen sich — die direkten Steuern allein genommen — nach einer Meldung des „Pesti Napló“ mit Ende des Jahres 1880 auf rund 40 Millionen. Trotz der günstigen Ergebnisse des Jahres 1881 werden die Rückstände, wie der Finanzminister annimmt, zu Ende dieses Jahres wieder 40 Millionen betragen. In dem neuen Steuer-Manipulations-Gesetz will der Finanzminister aussprechen lassen — was übrigens auch jetzt in der Regel befolgt wird — daß die von dem Steuerträger eingezahlten direkten Steuern in dem Falle, wenn der Steuerträger Rückstände aus früheren Jahren hat, auf diese Rückstände, auf die Verzugszinsen und die Eintreibungs-Gebühren zu buchen sind, insolange, bis die Rückstände vollständig getilgt sind; der dann noch erübrigende Betrag wird auf die laufende Steuer verbucht.

* (Das italienische Königspaar in Wien.) Das Programm für die während der Anwesenheit des italienischen Königspaares stattfindenden Festlichkeiten wurde wie folgt entworfen: Donnerstag den 27. Oktober: Abends halb 8 Uhr Empfang auf dem Südbahnhofe. Freitag den 28. Oktober: Vormittags große Truppenrevue auf der Schmelz; Familien-Diner in der Hofburg; Abends Galatheater in der Oper. Samstag den 29. Oktober: Vormittags Jagd in der Umgebung Wiens, wahrscheinlich bei Himberg; Galadiner in der Hofburg, Besuch des Operntheaters. Sonntag den 30. Oktober: Dejeuner beim Votschafter Graf Robilant; hierauf Vorstellung des gesammten diplomatischen Corps in der Hofburg; Diner bei Herrn Erzherzog Rainer oder Karl Ludwig; Abends Concert in der Hofburg. Montag den 31. Okt.: halb 8 Uhr Früh Abreise des Königspaares. Die Kaiserin wird zu den Hoffestlichkeiten bekanntlich von Gödöllő nach Wien kommen, ebenso Kronprinz Rudolf, während Kronprinzessin Stefanie durch ihren Zustand am Erscheinen verhindert ist.

* Wien, den 14. Okt. Die „Wiener Zeitung“ publizirt ein kaiserliches Handschreiben, womit Szlavh bis auf Weiteres mit der verfassungsmäßigen Vertretung des Ministeriums des Außern

betrant wird. Sektionschef Kallay wurde mit der Fortführung der unmittelbaren Leitung beauftragt.

* (Postalisches). Von Seite des hies. k. ung. Postamtes geht uns die Verständigung zu, daß in Folge der schlechten Straßen und im Interesse der allgemeinen Sicherheit die Botenpost zwischen Modos und Gr.-Becskerek vom 21. Oktober 1881, bis Ende März 1882 derart verkehren wird, daß die Modoser Post um 9 Uhr Morgens hier anlagen und um 10 Uhr bereits zurückdirigiert werden wird. Demnach müssen die für diese Linie berechneten Brief- und Fahrpostsendungen beim hies. Postamte bis 9 Uhr 30 Min. aufgegeben werden.

* (Die Dotation der Comitate.) Pest 239.800 fl., Torontal 117.900 fl., Bacsk 145.900 fl., Bihar 169.100 fl., Krassó-Szörény 117.000 fl., Neutra 139.800 fl., Temes 111.000 fl., Zala 140.600 fl., Eisenburg 129.000 fl., Zemplin 115.500 fl., Szatmár 102.800 fl., Arad 83.500 fl., Somogy 126.300 fl., Baranya 105.700 fl., Zaf.-Kun.-Szolnok 92.600 fl., Hunyad 72.300 fl., Breßburg 98.400 fl., Trencsin 93.700 fl., Torna 83.800 fl., Marmaros 93.900 fl., Szabolcs 84.700 fl., Békés 78.700 fl., Szolnok-Doboka 65.500 fl., Dedenburg 95.600 fl., Heves 86.900 fl., Besprim 84.200 fl., Neograd 87.400 fl., Borjod 81.900 fl., Szilágy 75.700 fl., Unter-Alba 54.300 fl., Kolos 55.600 fl., Sáros 79.600 fl., Zipsen 73.500 fl., Weisenburg 86.300 fl., Gömör 71.900 fl., Maros-Torda 52.900 fl., Hermannstadt 53.400 fl., Abaujvár 73.300 fl., Torda-Aranhos 50.200 fl., Gr.-Kofelburg 50.100 fl., Bars 70.200 fl., Ung 65.900 fl., Komorn 70.300 fl., Hárómfjel 46.600 fl., Hajdu 54.900 fl., Esik 38.300 fl., Udvarhely 38.300 fl., Hont 64.400 fl., Kl.-Kofelburg 38.300 fl., Sohl 52.800 fl., Distrig-Nafod 38.500 fl., Esongrad 45.900 fl., Esanad 50.600 fl., Fogaras 38.100 fl., Raab 54.100 fl., Kronstadt 36.100 fl., Argo 48.100 fl., Siptau 48.900 fl., Wieselburg 52.300 fl., Ugocea 37.700 fl., Gran 43.700 fl., Turocz 40.200 fl., Torna 27.900 fl. Aus dieser Dotation haben übrigens diejenigen Comitate, in welchen die Staats-Gendarmerie noch nicht eingeführt ist, auch die Kosten des Sicherheitsdienstes zu bestreiten.

* Wien, 20. Oktober. Das „N. W. Tzbl.“ meldet: Die deutschen und ungarischen Gardes sind heute Nachmittags mit Intimat „vom großen Hofdienst“ benachrichtigt worden, anlässlich der Anwesenheit des Königs von Italien, der am 27. in Wien eintrifft. Es sind ein Hofball, ein Hofconcert, Truppenrevue u. s. w. in Aussicht gestellt.

* (Statthalter Korb-Weidenheim †.) Schmerzliche Bestürzung herrscht in Brünn: der Statthalter von Mähren, Freiherr v. Korb-Weidenheim, ist einem Herzschlag erlegen. — Der Verstorbene war geboren 1836, wurde 1867 vom böhmischen Großgrundbesitz in den Landtag und von diesem in's Abgeordnetenhaus entsendet. Am 12. August 1879 wurde er in das „Koalitions-Ministerium“ als Handelsminister berufen; er war in dieser Eigenschaft bis zum 26. Juni 1880 thätig, an welchem Tage er zugleich mit Stremayr, Horst und Kriegsau aus dem Kabinete austrat und Ritter von Kremer zu seinem Nachfolger erhielt. Am 17. September 1880 übernahm er den Statthalterposten in Brünn.

* Breslau, 20. Oktober. Fürstbischof Förster ist heute Nachmittags auf Schloß Johannesberg gestorben.

* Agiozuschlag für den Monat November für in Gold zahlbare Zollgebühren wurde vom k. ungarischen Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. l. Finanzministerium auf 17 Percent festgesetzt.

* (Postraub.) Die zwischen Párdány und Gyertyámos verkehrende Geldbrieffpost wurde am 26. Oktober 1881, Abends 9 Uhr, bei Bobba von drei unbekanntenen Individuen ausgeraubt. Vier Geldsäcke, sechs Postsendungen und sechs Briefpakete fielen

in die Hände der Räuber. — Nähere Daten, sowie die Höhe des geraubten Geldes ist noch nicht bekannt. Den Thätern wird nachgefahndet.

* Ueber das Befinden des Landes-Commandirenden Edelshaim-Gyulai ist die erfreuliche Nachricht der beginnenden Reconvalleszenz zu melden. Der Patient hatte nach einer ruhigen Nacht auch einen ruhigen Tag, d. h. er schlief mehrere Stunden auch während des Tages und erwachend, ließ er sich Zeitungen vorlesen und Neuigkeiten erzählen. Von Samstag Nachmittags scheint der günstige Wendepunkt seiner Krankheit zu datiren und jetzt deuten alle Anzeichen darauf hin, daß Sr. Excellenz von nun an in das Stadium der Reconvalleszenz getreten ist. Jedoch dürfte bei der gegenwärtigen großen Schwäche des Patienten die Reconvalleszenz nicht nur lange dauern, sondern dieselbe erfordert auch noch die größte Vorsicht in der weiteren Behandlung.

* Ueber das Befinden des Landescommandirenden Baron Edelshaim-Gyulai wurde Dienstag Mittags den 25. Oktober das folgende Bulletin ausgegeben: Unhaltend fieberlos. Ruhiger Schlaf die ganze Nacht hindurch. Pleura-Erguß unverändert. Appetit gut, Kräfte zunehmend. — Dr. Tiroch.

* (Die neuen Hundert-Gulden-Banknoten.) Am 31. Okt. l. J. werden abermals eine neue Gattung der Oesterreich-ungarischen Werthzeichen in die Oeffentlichkeit bringen: die Banknoten über hundert Gulden. Etwas größer als die Zehnernoten, die Mitte haltend zwischen diesen und den künftigen Tausendern, haben sie doch ein viel handlicheres Format als die alten Hunderter. Die Druckfarben sind die nähmlichen wie auf den Zehnern, nur ist das Blau etwas feiner im Ton. — Im Gesamtbilde aber unterscheiden sich die Hunderter von den Zehnern so erheblich, daß auch abgesehen von der in den verschiedensten Dimensionen und Schattirungen sich wiederholenden Ziffer, die Möglichkeit einer Verwechslung beider Ap-points von vornherein ausgeschlossen bleibt. Während nämlich die Zehner ein rechteckiges Schriftfeld zeigen, liegt bei dem Hunderter ein ovaler Spiegel auf einem rechtwinkelig gegliederten Rahmenwerk, dessen Mittelfeld fast gänzlich, die äußeren Felder zum Theil bedeckend; und an Stelle der Medaillonköpfe dort, stehen hier Kindergestalt als Personification der Bodenproduction links, der Wissenschaft und Kunst rechts vom Beschauer.

* (Neuer Petroleumfund in der Marmaros.) Herr Stavenow Zaffes von Kaiserwehr, der aus Gefälligkeit für die „Erste ung. Petroleum- und Mineralien-Schurf-Actien-Gesellschaft“ die Marmaros inspizierte, hat dort — wie er telegraphirt — in günstiger Lage eine neue Stelle entdeckt, wo Petroleum vorkommt.

* (Abermals Erdbeben in Agram.) Aus Agram wird vom 25. Oktober telegraphirt: Um 10 Uhr 11 Minuten wurden die Einwohner durch ein unterirdisches Getöse erschreckt. Im nächsten Momente folgte ein heftiger Stoß, welcher drei Sekunden dauerte. Zahlreiche Häuser zeigten Sprünge, doch ist bisher kein wesentlicher Schaden konstatiert. Die Erdbewegung war eine wellenförmige und erstreckte sich in der Richtung von Süden nach Norden.

* (Flucht aus dem Eisenbahnwaggon.) Am 23. Oktober Vormittags sprang der ehemalige Oberlieutenant R. des 46. L.-J.-Regiments, der wegen gemeiner Verbrechen kassirt und zu mehrjähriger Festungsstrafe verurtheilt ist, in der Gegend von Monor aus dem Eisenbahn-Coups, das er mit seiner Escorte, einem Unteroffizier und zwei Infanteristen, theilte. Die Escorte schoß dem Flüchtigen nach, in Folge der Schüsse brachte der Zugführer den Zug zum Stehen, worauf die Soldaten sich auf die Suche nach dem Ausreißer machten. Man konnte nicht in Erfah-

zung bringen, ob es den Soldaten gelungen, ihren Schutzbefehlenden wieder zu finden. Die Schiffe und das Stehenbleiben des Zuges hatten selbstverständlich die Passagiere in nicht geringe Aufregung versetzt.

* (Reiche Zwetschenernte war heuer in Bosnien.) Dieser Tage kamen von der unteren Donau in der Hauptstadt mehrere Schraubendampfer an, welche mit 300 Fässern zu 8—10 Eimer voll mit Zwetschken beladen waren.

* (St. Gotthard Hospiz.) Vom 1. Oktober 1880 bis zum 30. Sept. 1881 wurden im Hospiz auf dem St. Gotthard 15 576 dürftige Personen mit 57.791 Speiserationen versorgt; 3873 derselben wurden unentgeltlich beherbergt und 123 Kranke fanden für längere Zeit die nöthige Pflege. Von den 15.576 unterstützten Personen waren der Nationalität nach: 12.948 Italiener, 972 Oesterreicher, 843 Deutsche, 724 Schweizer, 26 Franzosen, 10 Dänen, je 4 Belgier und Ungarn, je 3 Schweden und Russen und je 1 Rumäne, Portugiese und Amerikaner.

* (Maler ohne Arme.) Man schreibt einem Wiener Blatte: „Als ich im Sommer 1871 die National-Galerie in Antwerpen besuchte, erblickte ich einen Maler ohne Hände, welcher an einer Kopie des Vitade'schen „Raucher“ mit den Füßen emsig arbeitete. Es war Mr. de Jelu aus Antwerpen, ohne Hände geboren. Ich trat näher, um dessen Manipulationen genauer zu betrachten. Er saß auf einem niedrigen Holzsockel; mit einem der behandschuhten Füße trocknete er den Schweiß an seinem Halse! Hierauf öffnete er mit den Fußzehen das kleine Schloß der Maler-Kassette und begann mit dem rechten Fuße die letzte Feile an seine sehr gelungene Kopie der Vitade'schen Bildes zu legen, während er mit dem linken Fuße Palette und Stab hielt. Er gab mir seine Karte, welche ich noch besitze. Ich verließ die Galerie ganz erstaunt, die Worte Lessings murmelnd, daß Raphael ein großer Maler geworden wäre, wenn er auch zufällig ohne Hände geboren wäre!“

* (Ein rarer Gast.) In nächster Zeit wird, wie St. Petersburger Blätter melden, ein ganz absonderlicher Gast die russische Hauptstadt besuchen. Es ist dies der König Abberkut von Dahomey. Um die Bewohner St. Petersburgs auf die exotische Erscheinung gehörig vorzubereiten, geben sie von dem Könige folgende Schilderung: Derselbe hat einen ungewöhnlich großen Kopf und sehr lange Finger, die ihm bis an die Waden herabhängen, wobei er selbst sehr klein von Gestalt ist. Er trägt vorherrschend rothe Kleidung. In seinem Königreiche ist er sehr beschäftigt, er ist Steuer-einnehmer, Richter und Henker zugleich und besorgt außerdem die Geschäfte eines Justiz- und Handelsministers. Vor Kurzem noch — es sind höchstens zwei Jahre her — nährte sich dieser so thätige König von Menschenfleisch, jetzt aber hat er dieses ganz aufgegeben.

* (Maukörbe für Menschen.) Das „Secolo“ schreibt: „Der Präfekt einer der ersten Städte Italiens, ein reicher Grundbesitzer, läßt den Arbeitern in seinen Weinbergen während der Weinlese eiserne Maukörbe anschnallen, um sie zu verhindern, Trauben zu kosten. Diese elende Handlungsweise gelangte schon im vorigen Jahre zur Kenntniß der Regierung, doch der Präfekt blieb nach wie vor im Amte.“

* Eine schwimmende Zeitungsexpedition ist das neueste amerikanische Spekulations-Unternehmen. Die benötigten Räumlichkeiten sind auf einem Boote hergerichtet worden, welches ununterbrochen den Mississippistrom von Memphis aus bis nach New-Orleans herauf und herunter fährt, in allen bedeutenden Ortschaften anhält und Neuigkeiten einholt, die für die Nachbargegend dieses Riesenflusses und das innere Nordamerika von Interesse sind. Besondere Redaktions- und Expeditions-Bureauz

Sezer- und Druckerlokale, Schlafräume für das gesammte Personal, Speisesaal und Küche sind in dem Boote eingerichtet und es fehlt sogar darin nicht an Stallräumen zur Unterbringung von Pferden, welche von den Berichterstattern zu Ausflügen in die Umgegend und hinein in das innere Land benützt werden.

* (Britanniasilber.) Wir machen unsere Leser und Leserinnen auf das heutige Inserat des Herrn L. Nelson Britanniasilberfabriks-Haupt-Depot Wien VI. Windmühlgasse 26, besonders aufmerksam, wir können diese Firma dem P. T. Publikum bestens empfehlen und thun dies mit größter Bereitwilligkeit, da wir nach eingeholter Information erfahren haben, daß die von genannter Firma annonzirten Gegenstände sehr schön u. wirklich solid sind, wie dies auch hinlänglich die veröffentlichten Dankschreiben und Nachbestellungen, welche diese Firma erhielt beweisen.

* (Gemüthliche Feinde.) In der heil. Stadt Mekka existiren jetzt zwei Parteien, wovon die eine für den Großscherif ist, die andere jedoch von diesem nichts wissen will. Vor einigen Tagen zeigten nun beide Parteien ihrem Gouverneur an, daß sie sich vor der Stadt eine Schlacht liefern und dabei auch mit Kanonen schießen werden. Die Schlacht fand richtig statt, obgleich der Gouverneur dieselbe strengstens verbot und gab es dabei auf beiden Seiten viele Todte und Verwundete. Nach der Schlacht kehrten die Kämpfer wieder in die Stadt zurück.

* (Fürchtbares Verbrechen.) In Ohl in Preußen ist dieser Tage, wie man der „Barm. Ztg.“ schreibt, durch die Polizei von Gummersbach der Schleier eines schauerlichen Geheimnisses gelüftet worden. Die Polizei hatte durch einen anonymen Brief die Anzeige bekommen, daß in einem wohlhabenden Hause seit 5 Jahren der Besitzer nicht gesehen worden sei und allerlei Vermuthungen über dessen Verbleib existirten. Die beiden Polizeidiener hatten sich Nachmittags den Eingang in's Haus gegenüber der widerpenstigen Tochter durch Drohungen, gestützt auf gesetzliche Befugnisse, verschafft. Auch die Zelle des Vaters, eines 52-jährigen Mannes, wurde aufgeschlossen. Schon beim Oeffnen verbreitete sich ein pestilenzialischer Geruch. Doch erst jetzt bot sich das Schrecklichste den Augen. Eine Gestalt von Haut und Knochen lag auf der Bettstelle, in ihrem eigenen vertrockneten Urath. Das Haupthaar stand lang und wild vom Haupte, der Bart reichte bis unter die Brust, die Augen waren fast zugewachsen, die Nägel an Händen und Füßen sahen wie lange Krallen aus, der Mann konnte weder sprechen, noch seine Glieder frei bewegen, er sah aus wie ein Gespenst, entstieg den Tiefen der Erde. Im Zimmer fand sich ein Topf, in welchem vertrocknete Reste von Milch und Kartoffeln zu erkennen waren. Was dieser Mann, eingesperrt von seiner eigenen Frau und der leiblichen Tochter, in den 5 Jahren ausgestanden haben mag, werden wohl die gerichtlichen Verhandlungen ergeben.

* (Vom Eise erdrückt.) Aus Stockholm wird unterm 17. Oktober berichtet: Kapitän Nilsson telegraphirt von Jennissef, daß der Dampfer „Dëcar Dickson“ am 2. August vom Eise erdrückt und unmittelbar darauf gesunken ist. Die Mannschaft ist gerettet und auf der Heimreise begriffen.

* Belgrad, 21. Oktober. Die Cabinetkrisis ist beendet. Minister-Präsident Pirocsanac übernimmt das Ministerium des Aeußern, Radovics das Justizministerium, Mijatovics das Finanzministerium, nachdem der Fürst die Demission Mijatovics' als Finanzminister nicht annahm.

Unterhaltendes.

„Ich sag' Ihnen, mein Sohn wird einmal ein recht ordnungsliebender, sparsamer Mensch werden. Erst läßt er sich die Äpfel schälen, und hintennach frißt er auch noch die Schalen.“

„Stellen Sie meine Geduld nicht allzusehr auf die Probe,“ sagte ein Herr zu seinem unachtsamen Diener; „ich sage Ihnen, Alles hat ein Ende.“ — „Aber die Wurst hat zwei,“ erwiderte der fidele Johann, und verschütete dadurch wieder seinen Herrn.

Ein Schauspieler von gutem Rufe wurde auf seiner Durchreise von dem Direktor eines kleinen Theaters zum Gastspiel eingeladen. Um seine Bedingungen gefragt, forderte er zwei Drittel der Einnahme. — „Ach Gott!“ entgegnete ihm der Direktor, „zwei Drittel! jetzt im Sommer nehmen wir kaum manchmal ein Drittel ein!“

Goldföruer.

§ Arbeiten können gibt Selbstvertrauen, verleiht das wohlthunende Gefühl der Unabhängigkeit, beschützt die Liebe zum Recht. Ausücht, auf mancherlei Art den Unterhalt erwerben zu können, erhebt über Unglück und Knechtschaft, die das größte von allen Uebeln ist. **Ja hn.**

§ Nimm die Geduld als Magd in's Haus, Sie hilft dir ein, sie hilft dir aus, Doch hü't dich, wenn sie herrschen will, Sonst steht die ganze Wirthschaft still.

§ Langsam gebe dir die Freundin Entschließung zur Seite; Eilt sie voran, holt bald auch die Reue sie ein.

§ Dein wahrer Freund ist nicht, wer dir den Spiegel hält Der Schmeichelet, worin dein Bild dir selbst gefällt, — Dein wahrer Freund ist, wer dich sehen läßt die Flecken, Und sie dir tilgen hilft, eh' Feinde sie entdecken. **Rückert.**

§ Zwei Kräfte sind es, die den Menschen lenken, Sie lenken ihn bald süd-, bald nordwärts; Natur gab ihm Verstand, um recht zu denken; Um recht zu handeln, gab sie ihm das Herz. **Blumauer.**

Logogryph.

Du hörst mich in der Musik, Ich komme und entlebe Ist nur für einen Augenblick, Wo ich alsbald vererbe.

Nimm mir das Haupt, die liebe Zeit Wird's dem, der müßig gehet Und nimmer durch Bettelbarkeit Des Lebens Zweck erhöht.

Auflösung der Charade in No 43: „Standhaft.“

Wasserstand der Vega.

Gr.-Beeskerek, am 29. Okt.: 62 Cent. ober 0 am Dampfschiff.-Pegel.

Lottoziehungen.

Wien am 22. Oktober: 25, 27, 31, 85, 42.

Nächste Ziehung am 5. November.

Temesvar am 22. Oktober: 22, 34, 17, 62, 21.

Nächste Ziehung am 5. November.

Brünn am 26. Oktober: 40, 30, 53, 29, 35.

Nächste Ziehung am 9. November.

Gr.-Beeskereker Bevölkerungs-Anzeige.

Katholischer Religion: Getraut: 2 Paar. Getauft: 2 Kinder männl., 2 weiblichen Geschlechts.	Gr. orient. Religion: Getraut: 4 Paar. Getauft: 5 Kinder männl., 2 weiblichen Geschlechts.	Evangel. Religion: Getraut: 1 Paar. Getauft: 0 Kind männl., 0 weiblichen Geschlechts.	Reform. Religion: Getraut: 0 Paar. Getauft: 0 Kind männl., 1 weiblichen Geschlechts.	Jtraclit. Religion: Getraut: 0 Paar. Geboren: 1 Kind männl., 1 weiblichen Geschlechts.
---	--	---	--	--

Nr.	Name Charakter und Geburtsort der Verstorbenen	Religion	Alter	Krankheit	Bohn- und Sterbeort
16	Anka Zivojnov, von hier	Gr. orient.	57 Jahr	Altersschwäche	Stadthospital.
22	Karl Pauka, Rauchfangkehrer, von hier	Kathol.	42 "	Lungenlähmung	"
—	Martin Szabó, Tagelöhner, von hier	Reform.	54 "	Lungensucht	"
23	Helene Nestorov, Landmanns-tochter, von hier	Gr. orient.	8 Tage	Schwäche	Budjsak.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beeskerek, am 28. Oktober 1881.

Der Wochenmarkt war heute der unpraktikablen Fährstraßen halber mit Cerealien sehr spärlich besahren, und wurde das wenig Zugeführte zu folgenden Preisen willig gekauft:

Weizen von fl. 11.20—80, Hafer fl. 7.— bis fl. 7.20, beides pr. 100 Kilogramm erste Kosten. — Für Kolbenmais wird flott pr. Doppel-Meterzentner fl. 6.60—70 bezahlt.

Die Witterung der abgelassenen Woche war zumeist regnerisch, jedoch für den im Boden befindlichen Herbstbau, als auch für die weiteren Feldarbeiten sehr günstig.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 11.50, mittlerer fl. 10.—, Reys fl. —, Gerste heurige fl. 7.—, pr. 100 Kilogramm, Hafer fl. 7.—, pr. Hektoliter, Kukuruz neuer fl. 6.50, Heu fl. 3.50, Erdäpfel neue, fl. 5.— pr. 100 Kilogr.

Ung.-Weiskirchen, 22. Oktober 1881.

Im Weingeschäft war auch diese Woche ziemlicher Verkehr in 1880. Wein von fl. 11—12 per Hektoliter und sind nun die Vorräthe stark gelichtet, weshalb sich eine lebhaftere Spekulation in Maische entwickelt, welche per 9—12 Grad von fl. 5—6.50 per Hektoliter gekauft wird.

Die Weinlese ist nun im vollen Zuge und endlich schönes Wetter eingetreten.

Neue Weine wurden von fl. 9—10 pr. Hektoliter offerirt. In Getreide wegen der Weinlese schwache Zufuhren. Preise die vorwöchentlichen. (Nera.)

Temesvar, am 21. Oktober 1881.

Per M.-Zentner.

Weizen 77.0 R. p. Hekt.	12 fl. 10 fr.	Hafer 40.0 R. p. Hekt.	7 fl. 50 fr.
" 76.0 "	11 " 70 "	Kukuruz neuer 80.0 "	4 " 50 "
" 74.0 "	11 " 30 "	" alter " . . .	6 " 20 "
Halbfrucht 72.0 "	— " — "	Heu 1 Meter-Zentner	1 " 70 "
Korn 71.0 "	8 " 80 "	Stroh 1 "	— " 65 "
Gerste 62.0 "	7 " 20 "	Schabstroh 1 Bund . . .	7 "

Budapest, am 19. Oktober 1881.

Per M.-Zentner.

Heiß-Weizen	74.0 Hektoliter	— fl. — bis — fr.
"	76.0 "	12 " 40 " 12 " 50 "
"	78.0 "	12 " 70 " 12 " 75 "
"	80 "	12 " 85 " 12 " 90 "
Korn	70—72 "	8 " 70 " 9 " — "
Gerste	60—62 "	7 " 50 " 7 " 70 "
Hafer	37—40 "	7 " 55 " 7 " 75 "
Kukuruz	75 "	6 " 75 " 6 " 80 "